

revolutionäre Agitation sei die Folge der unhaltbaren Zustände gewesen, die sich aus einem bis zur äußersten Erschöpfung der Volkskraft getriebenen Vernichtungskrieg ergeben hätten. Auf diese Weise wird also der Streit der Parteien weitergehen, ohne daß man vorläufig irgendwelche Aussicht hätte, zu einer wirklichen Verständigung darüber zu kommen.

Darüber hinaus ist es außerordentlich interessant, welche Stellung die Antiradikalen, die Kommunisten und die Linkssozialisten zu der Angelegenheit einnehmen. Von kommunistischer Seite wird erklärt, daß die revolutionäre Weltanschauung die schärfste Bekämpfung des imperialistischen Krieges in sich schließt und daß daher dem Gegenpolitiker die höchste Pflicht gegeben sei, die arbeitenden Massen gegen die Kriegspolitik mobil zu machen. Indem die Kommunisten auf diese Weise freiwillig ihre eigene Verantwortung für die Bekämpfung des imperialistischen Krieges übernehmen, bekämpfen sie die Unterwürfigkeit, die sie während des Krieges der leitenden Regierung zuteil werden ließen.

Dies ist das getreue Spiegelbild der verschiedenen politischen Meinungen von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken! Jeder Teil nimmt für sich das Recht in Anspruch, und es muß wirklich einer höheren Instanz, der Geschichte selbst, überlassen bleiben, aus den Wirrnissen der Parteienansichten die wirkliche Wahrheit zu finden.

Ein Fragebogen zur Abrüstung

Das Ratkomitee für die Abrüstungskonferenz hat im Hinblick auf die für das nächste Jahr geplante Konferenz über die Kontrolle der privaten Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial einen Fragebogen ausgearbeitet, der nach Genehmigung durch den Rat an alle Regierungen geschickt und noch vor dem Juni 1926 beantwortet werden soll. Der Fragebogen enthält fünf Fragen über: 1. nationale und internationale Bedenken der einzelnen Länder gegen die private Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial; 2. die bereits bestehenden gesetzgeberischen Maßnahmen in einzelnen Ländern; 3. evtl. in der Verfassung des einzelnen Landes liegende Hindernisse gegen den Abschluß einer internationalen Konvention zur Kontrolle der privaten Waffenherstellung. In den Fragen 4 und 5 werden die Regierungen zu Mitteilungen und besonderen Anregungen zu Abmachungen allgemeinen Charakters aufgefordert, die nach dem Wunsch der einzelnen Regierungen in die beabsichtigte internationale Konvention aufgenommen werden sollen.

Danzig wieder unterlegen

Der Völkerbundsrat hat sich gestern nachmittag den Schlussfolgerungen seines Berichterstatters Quinones de Leon (Spanien) hinsichtlich der polnischen Militärwache auf der Westerpforte angeschlossen und die vom Völkerbundsratskommissar Mac Donnell und dem Danziger Senatspräsidenten Sahn vorgebrachten Einwände abgewiesen.

Die Pariser Spionage-Affäre

Bei der Hausdurchsuchung im Geschäft der verhafteten Engländer wurden nach den Mitteilungen der Pariser Morgenblätter Dokumente, die auf die Spionage bezug haben können, sowie eine Liste der französischen Fliegeroffiziere gefunden. In dem Bureau der Rue de Surène fanden sich drei verschlossene Koffer vor, von denen zwei der Spionin Martel Moreuil gehören, während der dritte Eigentum des Engländers Leathey ist. Die Koffer sollen vom Untersuchungsrichter im Besitz der Behörde geöffnet werden. — Am stärksten verdächtig ist der kaufmännische Direktor Philippe, der während des Krieges Spionagedienste in den

Die Märchenstadt am Nil

Keinen zweiten Ort gibt es in Ägypten, der heute noch alle Wunder dieses Wunderlandes, alle Reize der südlichen Zone, alle Verschönerungen der Wälder des Morgenlandes in gleichem Maße vereinigt wie das vielnamige Kairo. Kaum eine Stadt des Morgenlandes hat ihr alles märchenhaftes Gepräge besser bewahrt als diese Stadt, keine weiß so den Fremden mit ihrem Anblick zu überraschen wie Kairo, die vollreife, menschenbeliebte altägyptische Hauptstadt, die Stolztröster des alten hochberühmten Memphis.

Jede Stunde in den Mauern dieser Stadt bringt etwas Neues, kein Tag ist wie der andere. Dem Fremdling bleibt Kairo ewig fremd und den in ihm Geborenen und Großgewordenen selbst bleibt es eine Stadt der Wunder. Das macht, weil hier die Dichtung ohne Ende lebt und schafft; weil hier der gewöhnliche Mensch die Dichtung in das Ohr schlägt; weil hier das ärmliche Haus ein Künstlerhaus zum Entzücken hinreißt; weil hier Himmel und Erde, Mensch und Tier, Baum und Pflanze sich vereinigt haben, um ein wunderbares Ganzes hervorzurufen.

Kairo bedarf aber nicht der Verführungsstücke der Nacht; es zieht seinen Zauberkreis auch bei Tage um Herz und Sinn. Man muß sich nur hineinstürzen in das Gemüß seiner Straßen und Basare; man muß die taubend Gestalten an sich vorbeiziehen lassen, lautstehend, sinnend, lebend, alle zu erfassen suchen, was sich aufdrängt in ewig neuer Folge. Das Licht der Sonne, die Wärme der Luft, Mensch und Tier, Minarett und Kuppel, Moschee und Haus, Palmen, das zwischen hindurchstehende wunderbare Bonentore, in kühlem Schatten stehende Brunnen mit malerischen Gruppen von Durstigen, schon ausgeschwitzte Götter. All das vereinigt sich zu dem Zauberbilde, das sich dem Nordländer entrollt; und alles ist anders als anderswo, alles ist neu.

Aus dem Reichstag

Lohnsteuer — Erwerbslosenfürsorge — Landwirtschaftsleute

Der Reichstag trat gestern nach einer Pause von vier Tagen wieder zusammen. Das Haus zeigte nur eine schwache Beteiligung. Nachdem ein Entwurf der Regierung über die Senkung der Lohnsteuer in der ersten Lesung debattiert worden war, kam es zu einer lebhaften Geschäftsordnungsdebatte über die Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge. Die Kommunisten verlangten sofortige Stellungnahme des Reichstages zu diesem Gegenstande, aber dessen Ausschussberatung noch kein Bericht vorlag.

Nach einer langwierigen Auseinandersetzung wurde der Antrag als Geschäftsordnungsmaßnahme zurückgewiesen.

Hierauf wurde die dritte Beratung der Festsetzung des Reichshaushaltsplanes und des Haushaltes des Reichsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt. Ein Antrag der Deutschnationalen, wonach die Reichsgetreidestelle noch ein Jahr bestehen sollte, wurde von Schmidt (Dsp.) bekämpft mit der Forderung, die Reichsgetreidestelle während des Krieges zu lassen, da diese eine Stabilisation zwischen Produzent und Konsument herbeiführt. Reichsernährungsminister Graf Kanitz, erging sich in längeren Ausführungen über die unbestreitbar große Krise, die keine Produktions-, sondern eine Absatzkrise sei, wie sie nach dem Kriege allgemein herrsche. Der Minister gab dann eine eingehende Darstellung über die Verbesserung der Landwirtschaft nach der neuen Statistik vom Juli 1925, nach der die Landwirtschaft eine Schuldenlast von 6 Milliarden trägt. Aufgabe der Regierung sei es, einen großen Teil der Schulden der Landwirtschaft

bis nach der neuen Ernte zu stunden. Was die Reichsbank betrifft, so habe sie kein Interesse, die Landwirtschaft zugrunde gehen zu lassen, sie werde vielmehr ihr Möglichstes tun, wie sie es bisher getan habe. Die Fortsetzung einiger Kreditbündel, den Gebrauch von künstlichem Dünger für nächstes Jahr zu sabotieren, wird von ihm verworfen.

Zum Schluß führt der Minister aus, daß kein Grund zur Panik und Verzweiflung vorhanden wäre. Pessimismus in der deutschen Landwirtschaft wäre ein vaterländisches Verbrechen.

Nach Beendigung der Rede schließt Reichstagspräsident Lohse die Sitzung, da ein großer Teil der Parteien zu Fraktionsführungen zusammentritt.

Nach keine volle Friedensmiete

Im Reichstag schweben, wie wir vor zweiwöchiger Seite erfahren, Ermäßigungen darüber, die für die Erreichung der vollen Friedensmiete festgesetzten Termin vom 1. April 1925 mit Rücksicht auf die allgemeine Notlage hinauszuschieben.

Jugendbeschäftigung

Im Reichstagsausschuß für Bildungsweesen wurde Paragraph 1 Absatz 1 des Orientierungsweges zur Beschaffung der Jugend vor Schluß- und Schlußschriften in neuer Fassung angenommen. Danach soll zum Schutze der heranwachsenden Jugend die Schmutz- und Schundliteratur in eine Liste aufgenommen werden. Außerdem ist eine Liste aufzufertigen über empfehlenswerte Kinder- und Jugendschriften. R. Loh, Staats- und Gemeindevorsteher, hat die Verabsichtigung, dafür Sorge zu tragen, daß in keiner ihrer Einrichtungen Bücher oder Schriften Kindern oder Jugendlichen zugänglich gemacht werden, die in der Liste der Schmutz- und Schundliteratur aufgenommen sind.

den drängten auf volle Ausschüttung des auf Grund des Aufwertungsgesetzes zu gründenden Aufwertungslooses, sie stimmten ferner der Hauptberichterstattung Dr. Hertwig-Bürger zu, die im Jahre 1925 erfolgten Zahlungen als Abgeld der einmal eingestellten Rentenzahlung anzusehen. Die Regierung erklärte, sie betrachte selbst die Vorlage nur als eine Zwischenlösung, nach Feststellung der gesamten Verfügungssumme werde sich der Landtag erneut mit der Frage zu beschäftigen haben. Die Vorlage wurde daraufhin einstimmig angenommen mit dem Zusatz, die Zahlung für 1925 tunlichst nicht anzurechnen.

Stillschließende Maßnahmen für die durch Unwetter geschädigten Landwirte.

In der Mittwoch-Nachmittagsitzung wurden landwirtschaftliche Fragen behandelt. Die Antragsteller wünschten u. a. Änderung der Witterungsschäden und Befreiung der unehelichen Steuerbelastung. Die Regierung erkannte die Notlage an und sagte größtes Entgegenkommen an, insbesondere sollen die am 31. Dezember 1925 rückzahlbaren kleinen Kredite ohne weiteres gestundet, die Rückzahlung der übrigen Kredite auf Antrag aber um ein weiteres Jahr verschoben werden. Ein entsprechender Antrag des Berichterstatters, der der Regierung Vollmacht hierzu und gewisse Freiheiten gibt, wurde einstimmig angenommen.

Um den Finanzausgleich

Im Reichsausschuß des Landtages fanden gestern die vom Gesamtministerium in der Zeit, während der Landtag nicht versammelt war, erlassenen Notverordnungen zur Veranlagung. Den Hauptgegenstand bildete die Notverordnung über den Finanzausgleich, deren Weiterberatung nach längerer Aussprache wieder vertagt wurde, um den Fraktionen Gelegenheit zu nochmaliger Beratung und Prüfung der zu dieser Notverordnung eingegangenen Anträge zu geben.

Aus den Landtagsausschüssen

Soziale Fragen im Haushaltsausschuß A.

Der Haushaltsausschuß A beschloß gestern, sich für eine den jeweiligen Steuerverhältnissen entsprechende Erhöhung des Steuerabzuges einzusetzen, und bei den Steuergebern eine entsprechende Entlastung der Mindebermittelten zu empfehlen. Sozialdemokratische Anträge, gesetzgeberische Maßnahmen zum Schutze der erwerbsfähigen Schwangeren zu ergreifen, lösten eine rege Aussprache aus. Die Regierung konnte erschöpfend Auskunft über die unternommene staatliche Fürsorge geben. Die Anträge bedeuten eine starke Belastung des Reiches, des Staats und der Privatwirtschaft; sie wurden mit Stimmenmehrheit angenommen, nachdem die Deutschnationalen gewarnt hatten vor Überbeanspruchung der Forderung. Die Vorlage auf Aufwertung der Verpfändungsansprüche gegen die Allersrentenbank führte zu einer regen und langen Aussprache. Die Deutschnationalen

Das lebendigste Straßengewühl der gewaltigsten Städte Europas, der Partikular-London, das Bogen in den Straßen von Paris, das Treiben auf dem Marktplatz in Venedig oder in den Hauptstädten Neapel, das Leben in Sevilla oder Granada, alles ist leer gegen das Leben in Kairo. Drei Erdteile reichen sich hier die Hand, alle Erzeugnisse geben sich hier ein Stückchen. Völkerverständnis des Nordens und Südens, Ostens und Westens begegnen sich hier. Der bärige Türke und der ägyptische Araber, der sonnengebräunte Beduine und der dunkle Neger aus dem tiefsten Innern des Landes, der verbrannte Bewohner des Atlas, der Fischer, der glattegekleidete Europäer in seiner böhmischen Kleidung und der ehrwürdig erscheinende Morgenländer, sie alle drängen sich durcheinander.

Die freien Plätze sind von dickeren Warenballen und Wollschölen umgürtet, deren Kuppeln wie die Kronen der Wunderstadt erscheinen. Manche Straßen sind überdeckt mit Matten, Tüchern und Brettern, durch die nur hier und da ein blendender Lichtstrahl herabfallen kann; doch selten erreicht er den Boden. Auch hier herrscht ein beidseitiger Halb dunkel. In den engen Straßen springen die Häuser mit jedem Stockwerk weiter vor und treten schon in der Mitte ihrer Höhe so nahe zusammen, daß man von dem Erker des einen nach dem anderen schauen kann. Unten sind solche Straßen nicht breiter, als daß sie einem beladenen Kamel den Durchgang gestatten.

Da hindurch wagt und treibt das Leben Kairo, das rege, warme, frische Leben dieser wunderbaren Stadt. Ruhgänger, Reiter hoch zu Ross oder auf Camel, Karren, die auf den Rücken des beladenen Kamels angehängt zu sein scheinen, halbnackte Fellas und in die malerische Tracht des Morgenlandes gekleidete Kaufleute, verschleierte, in seidnen Tüchern verdeckte Damen, alle Völkerverständnis, Christen, Juden, Mohammedaner und Heiden. Es drängen und stoßen sich die Träger, Zunderbäder, Kibitze,

Bettler, spitzbühnig aussehende Deutler des Morgenlandes, ehrwürdige Gelehrte und Koranverständige Wasserträger, Dausierer, stehende Kaffeetische, Zunderbäder, Hundstühle und Hundstühle mehr. Alles wagt und lebt, fährt an den Augen vorbei wie Schattengestalten; das ewig Neue verdrängt das vor wenigen Minuten Gewesene.

Doch weiter! In das Gemüß der Basare und Kaufhallen muß man sich wagen, um einen ganz eigenen Abschnitt des Straßenebens von Kairo kennen zu lernen. Der Basar Kairo ist nicht nur ein Konstantinopel der größte im ganzen türkischen Reich. Alle besonderen Handelswaren haben auch hier besondere Straßen. Der Reiz des Fremdartigen trägt wesentlich dazu bei, Weisheit und Sinn zu lehren; aber auch wirklich wird das Auge hier betäubt, wie kaum wo anders. In der einen Straße verkauft man nur Waffen, in der anderen nur Kleidungsstücke; die Schuhmacher, die Seidenweber, die Pfeifenmacher und Tabakverkäufer, sie alle legen ihre Erzeugnisse in besondere Straßen aus. Hier findet man nur woblriechende Dese, Kränze, Kräuter, dort hört man das Geräusch der verarbeiteten Werkzeuge. In jeder Straße haufen die Treiber und brechen und arbeiten mit Hand und Fuß, fertigen gleich auf der Stelle das Verlangte, und der Kaufmann sitzt ruhig daneben, raucht sein Pfeife und trinkt ihm von dem Handwerker gebotenen Kaffee. In jenen Gassen haben sich die Kupfer- und Schmiedewerkstätten, hier erstarkt das Geräusch des Mörtels, in dem irgend ein Kranz oder Mineral aus Pulver geformt wird, dort klappern die Wehnhäute der Seidenhändler. Die ehrliche Kunst der Schneider, die auch hier etwas Absonderliches hat, arbeitet wieder in einer anderen Straße; die Schuhmacher, aus denen auch hieraus die besten Volksschuhe hervorgehen, in einer abseits abgetrennten Abteilung des Marktes.

Der Kampf um die Reichsgetreidestelle

Annahme der Vorlage im Reichsrat.

Der Reichsrat hielt gestern eine Vollversammlung ab, um den Gesetzentwurf zur Sicherung der Getreidebewegung im Wirtschaftsjahr 1925/26 zu erledigen.

Die Ausschüsse des Reichsrates haben namentlich auch die Einwendungen aus den Kreisen des Handels und der Mühlenindustrie geprüft, und gewünscht, der freie Handel soll grundsätzlich nach wie vor seiner Tätigkeit walten und auch zu den Geschäften der R. V. hinzugezogen werden. Diese wird überhaupt nicht dauernd im Geschäft bleiben, sondern nur eingreifen, wenn die Marktlage es erfordert. Die Mehrheit der Länder war der Überzeugung, daß auch die Verbrauchspreise an der Durchführung der geplanten Maßnahmen nicht uninteressiert sind, die wesentlich dazu dienen soll, große Preisveränderungen zu verhindern und die Ernährungswirtschaft nicht in größere Abhängigkeit vom Ausland gelangen zu lassen. Die Ausschüsse haben der Vorlage mit 7:5 Stimmen zugestimmt. In der Vollversammlung ist in namentlicher Abstimmung die Vorlage mit 34:23 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen worden.

Ablehnung im Reichswirtschaftsrat.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates faßte eine Entschließung, in der die schwierige Lage der Landwirtschaft und die daraus entspringenden schädlichen Wirkungen für das deutsche Volk anerkannt werden. Der Gedanke, eine Ausgleichsstelle zu schaffen, die die weder dem landwirtschaftlichen Erzeuger, noch dem brotverzehrenden Verbraucher dienenden Schwankungen der Getreidepreise ausschalten soll, sei gesund. Die Auffassung darüber, ob der Entwurf geeignet ist, diesen Zweck zu verfolgen, gelte aber selbst bei den Mitgliedern der Landwirtschaft auseinander. Die Gesetzesvorlage wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Wieder ein Fememord aufgedeckt?

In einem Roggenfeld bei dem Dorfe Wehden bei Waren in Mecklenburg war im Juli 1923 die Leiche eines mit selbstgegraben Uniformstücken besetzten jüngeren Mannes gefunden worden. Der Tote hatte zwei Schüsse aus einer Mauserpistole in den Hinterkopf erhalten. Nach der von Staatsanwalt Gütrow in Mecklenburg in den letzten Tagen erfolgten Ausschreibung des Falles im Deutschen Jahrbuchblatt wird das Verbrechen eines politischen Mordes vermutet. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es sich um einen Fememord an einem Angehörigen der sogenannten Schwarzen Reichswehr handeln, die zur damaligen Zeit in Waren einen Stützpunkt hatte. Als Täter kommt der flüchtige Feldwebel Büchning in Frage, der seine Opfer regelmäßig durch zwei Schüsse in den Hinterkopf getötet hatte.

Rußland verstärkt Heer und Marine.

Eine Meldung aus Moskau besagt, daß die 14. Konferenz der Moskauer Kommunistischen Partei eine Resolution angenommen habe, die für die durchgreifende Verstärkung der Roten Armee und Flotte eintritt.

Weiterberichterstattung.

Bedeckt bis jetzt teilweise wolkig, zeitweise etwas Regen, Temperaturen weiter ansteigend, tagsüber bis plus 5 Grad, Flachland mäßige, höhere Lagen lebhaft südwestliche bis westliche Winde.

Opernhaus: „Tiefland“. Eine Berger kam als Nuri ihre kleine Saure zu bringen, die die naive Kindheit glücklich unternahm; dazu mußte sie sich unterwerfen, unabsichtlich zu gehen und im Spiele als heuchelhaft einherzugehen. Und zu der Charakteristik sollte trefflich die Stimme, die die harmlose Wunder so klar, so wohlklingend, so gefühlvoll in Töne setzte. — Tags zuvor hatte der Schneider Berger von Schönewitz die talentierte Künstlerin als Tonica angenommen; bei ihrer Spielweise und ihrer Spielfreudigkeit beteiligte sie sich mähelos und herzlich an dem tollen Treiben des Landubenters. — „Tiefland“ wurde von den vollwertigen, hochdramatischen Leistungen des Ehepaars Blachsch und denen Fritz Vogelströms getragen bei lebhaften Darstellungen.

Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Schauspielhaus: Die Aufführung des Märchens „Der Froschkönig“ von Hanna Scholz (Musik von Arthur Schö) am Freitag den 11. Dezember findet in Anrecht statt. Anfang 7,8 Uhr.

Mitteilung aus der Kanäle des Residenz-Theaters. Das erste Gastspiel der „Chocolate Kiddies“, das am Montag den 14. Dezember stattfinden wird, hat — wie nach dem Vorverkauf der Vorbestellung zu schließen ist — das allergrößte Interesse des Publikums hervorgerufen. Die Truppe kommt am Freitag abend an und am Sonnabend findet die erste Probe statt. Nach Dresden wird eine kurze Gastspielreise in Frankfurt a. M. und Köln stattfinden, wonach sich die Truppe nach Spanien und Italien begibt, und von dort aus — auf Anforderung der Direktion der Staatstheater — nach Russland, um dort ein viermonatliches Gastspiel zu absolvieren.

Ergebnis eines Wettbewerbes. Bei dem allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Konzerthaus in Dinnitz (in Märchen) wurde ein erster Preis nicht erteilt. Einen zweiten Preis erhielt der Entwurf des Dresdener Architekten Fritz Aug. Franz.

Die Symbolik des Schnees

Wenn die weißen Schneeflocken, deren erste Ausläufer die Kinder jedes Jahr wieder von neuem als sichere Vorboten der Winterernte mit Jubel begrüßen, endlich so dick liegen, daß sie Dach und Straße, Wald und Feld mit ihrem in der Sonne glühenden, bläulich beschatteten Weiß umhüllen, dann redet der Volksmund gern von einem Reichtum, das die Natur über die Erde gebreitet hat. Es gibt überhaupt keine meteorologische Erscheinung, die so viel mit Gleichnissen behaftet worden ist, wie diese jede Landstrecke östlich verändernde Hülle aus bläulichem Schnee, von denen jede einzelne, auf ihrem Untergrund schon mit blohem Auge sichtbar, ein höchst abwechslungsreiches Formensystem der Natur darstellt. Blätterlich hieß es schon von Schnee; umgekehrt sagt man wieder „Winterschnee“, wenn man die im ersten Reichtum prägnanten Schneeflocken bewundert. „Weiß wie Schnee“, „Schneeweißchen“ sind aus der Kindheit der vertraute Märchenbegriffe, und sogar in der Bibel, obwohl im Orient heimisch, spricht der Prophet Jeremia von der Größe Gottes, die den Schnee wieder „weiß wie Schnee“ macht, und der Evangelist Markus bezeichnet die Kleidung des Gottesohnes als „Schnee wie Schnee“. Die Unberührtheit schneefallender Schneegänge von jeder als des Sinnbild wahrer Tugend und reinen Herzens; deshalb nennen auch die mittelalterlichen Marienlegenden den Schnee sehr oft als Wahrzeichen Marias, die seit der Einführung des Christentums an die Stelle der Germanengöttin Fricka oder Holda getreten war und noch lange in der Volksgläube als „Frau Holle“ weitergelebt hat. Die bölgische Spinnenarbeitinnen haben die Himmelskinderin zu ihrer Anstehlerin ernannt, weil Mariens unblutige reine Seele dafür sorgt, daß die Spinnen während der so viel Zeit erfordernden Arbeit nicht an Reichtum verlieren.

Der Schnee vermag aber auch Wunder zu vollbringen; so soll er, wenn er noch im März fällt, die damit gemachten Gesichter wunderlich machen; er heilt, und das ist keineswegs Überdichtung, erkrankene Gliedmaßen; der Abglaube aber behauptet, daß sich Schnee, der von dem mit so viel Zauber umrankten Holunderstrauch abgenommen wird, besonders gut zu heilenden Umschlägen eignet. Vom Schnee der Silvesternacht kann man sich gar allerhand Zukünftiges prophezeien lassen: man legt hierzu abends eine Münze auf die Schneedecke und schaut dann am Neujahrsmorgen nach, ob sich der Schnee, der sie umgibt, verändert hat. Umschließt er die Münze fest, so kann man sich im Laufe dieses Jahres auf keine großen Geldeinnahmen gefaßt machen; hat sich jedoch um die Münze während der Silvesternacht eine kleine Grube gebildet, derart, daß diese Platz für „mehr“ freiläßt, so darf man dieses „mehr“ mit Sicherheit erwarten.

Manchmal, wenn auch nur höchst selten, kommt es vor, daß die Schneeflocken aus kleinen, durch eine winzige Achse verbundenen Doppelformen (die sogenannten „Doppelflocken“) bestehen. Auch diese merkwürdige Variation nimmt der Volksglaube gleich wieder als Glückszichen. Am glückbringendsten ist freilich der Schnee, der in der Christnacht zu Boden fällt; nur darf man ihn nicht vom Friedhof an den Schulen heimtragen, sonst schleppt er „Unheil ins Haus“. Die Jung- u. Jedoch, so lange sie noch nicht vom „Schnee des Alters“ befreit ist, und vor allem die Kinderwelt sieht im Schnee immer nur den Glückbringer; denn der Schnee ist es ja, der zum Schneeballwerfen, Schneemännchen, zum Schlittschuhfahren, Rollen und Schliefen verhilft, und hat man schließlich endlich einmal das Pech, dabei hinzujatzen, so liegt es sich gar nicht auf diesem weißen Hügel.

Dresden

1. Die nächsten Verfügungen des Städtischen Verwaltungsrates. Dresden, Hauptstraße 3, finden am 11. und 14.—17. Dezember statt.

1. Stadtbund Dresdner Frauenvereine. Nach dem Vortrage des Oberbürgermeisters Hoppe, dem dieser am 3. Dezember in einer Versammlung des Stadtbundes hielt, wurde folgende Entscheidung gefaßt: Die in der öffentlichen Versammlung des Stadtbundes der Dresdner Frauenvereine in der Aula des Büchsenmachers am 3. Dezember anwesenden Männer und Frauen erklären sich mit den Verfügungen des Referenten Oberbürgermeisters Hoppe zur Behebung der Wohnungsnot einverstanden. In diesem Sinne sprechen sie 1. ihre einmütige Überzeugung aus, daß die Wohnungsnot nicht durch den sofortigen Übergang zur freien Wirtschaft, sondern in einem längeren Zeitraum durch die planmäßige Verwendung öffentlicher Mittel behoben werden kann; 2. hält die Versammlung eine planmäßige Wohnungsreform mit dem Ziele, das Einfamilienhaus zur herrschenden Wohnform der arbeitenden Klassen zu machen, für unbedingt notwendig zur Hebung und Erhaltung der deutschen Volksgesundheit.

2. Zoologischer Gartenbund. Im Saale des Zoologischen Gartens veranstaltete am Dienstagabend der Volkskirchliche Gartenbund eine Adventsfeier. Die Festeide hielt Land aya-geordneter Hofmann. Zahlreiche farbige Lagen musikalischer, gefanglicher und rezeptorischer Art füllten den Abend aus und fanden eine dankbare Zuhörerschaft. Kantor Franziskus Nagler trug aus eigenen Schriften vor und hatte damit einen starken Erfolg. Mit dem Liede „Stille Nacht, heilige Nacht“, vom „Lautenchor“ begleitet, schloß die stimmungsvolle Feier.

3. Strafantrag gegen den Stadtnotorienrat. Der Rat zu Dresden beschloß, gegen den Stadtvorordneten Bont wegen verleumderischer Beleidigung des Bürgermeisters Dr. Rühl Strafantrag zu stellen.

4. Hohes Alter. Landgendarm L. R. August Walter, Borniser Straße 81, wurde heute 68 Jahre alt.

5. Verkehrsunfall. Am 10. November, früh 7 Uhr, wurde in der Stübelle ein stadtwärtsfahrender Milchwagen von einem Auto von hinten angefahren. Das scheuende Pferd wurde von einem zu gleicher Zeit vorüberfahrenden Straßenbahnwagen erfasst und getötet, ein dem Milchwagen befindliches Mädchen schwer verletzt. Das Gefährt wurde teils von

Auto, teils von der Straßenbahn vollständig zertrümmert.

6. Einbrüche. Am 9. Dezember nachmittags wurde die Wohnung einer alten Rentnerin erbrochen und daraus u. a. ein Goldbukaten an schwarzem Samtbande mit dem Bilde August des Starken, ferner ein Ring mit Brillant und eine Brosche mit sogenanntem Mondstein, gestohlen. Weiter erlangten Diebe durch Einsteigen in einen Lageraum einen großen Vorkelkristall. Vor Kauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei erbeten.

7. Ein gewissenloser Betrüger und Dieb wurde in Dresden in der Person des 23-jährigen Krankenpflegers Beck durch die hiesige Kriminalpolizei ermittelt. Er suchte durch Betrugsaufgabe weibliches Personal. Personen, die sich meldeten, nahm er, da er angeblich in einem Vorort wohnte, gleich nach dem Bahnhof mit und verschwand unterwegs bei passender Gelegenheit mit deren Gepäck. Beck befindet sich in Haft. Weitere Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Dresden-West

Wilsdruffer Vorstadt. Folgender kommunistischer Antrag, der die Bewohnerschaft unserer Vorstadt lebhaft beschäftigt, wird in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten zur Beratung und Beschlußfassung kommen: Kollektiv wolle beschließen, den Rat zu beauftragen, a) Auskunft über die im Wettiner Wannennamen geschiedenen Vorkommnisse zu erteilen, die bisher nur eine einseitige, unkontrollierbare Darstellung in der Presse erfahren haben, b) insbesondere die behauptete kommunistische Beteiligung, die zu den Entlassungen geführt haben soll, unter Beweis zu stellen, c) die Ursachen zu ermitteln, die die Kritik der Schüler an die Lehrerschaft herausgefordert haben, gegebenenfalls die betreffenden Lehrer zur entsprechenden Verantwortung zu ziehen.

Wilsdruffer Vorstadt. Postplatzveränderung. Wie wir schon berichteten, wird an der Hauptbahn des nordwestlichen Postplatzes eine durchgreifende Erweiterung vorgenommen auf Kosten des zwischen der Ultra-Allee und Annenstraße befindlichen sehr breiten Fußwegs. Sie ist bis zur Wettiner Straße von letzterer aus bereits zu Ende geführt. Auf der anderen Hälfte wird gegenwärtig die langgestreckte Reiterstraße einbezogen. Sehr interessant gestaltete sich die Dienstag trotz der Kälte vorgenommene Besichtigung des neuen Hauptbahnhofes. Nach Anweisung des vorher durch Vertreter abgedeckten Betonuntergrundes wurde auf einem Klippauto herabgebrachte Asphaltschichten rasch aufgebracht und festgewalzt. Nach Darübergehen mit einer heißen Handwalze beforgte eine mittelgroße Motorwalze diese Arbeit. Ein Teerüberzug und zuletzt eine Kiesausfüllung bilden den Abschluß der sofort benutzbaren Reiterstraße, welche die Firma Wank u. Freytag rasch ausführte.

Wilsdruffer Vorstadt. Explosion von Kohlenstaub. In einem Förderungsanfang am Bahnkörper längs der Könnertstraße explodierte am Mittwoch nachmittags eine große Menge Kohlenstaub, die sich dort angesammelt hatte. Die Feuerwehre unterbrachte den Brand mit drei Hochren.

Südvorstadt. Spende für die Kinderheilanstalt. Die Direktion der Kinderheilanstalt hat dem Säuglings- und Kinderkrankenhaus der Stiftung Kinderheilanstalt den Reinertrag aus einer Aufführung des Weihnachtsmärchens „Im Waldmännlein Reich“ in Höhe von 651 Mark überwiesen.

Südvorstadt. Zur Einrichtung einer Kochlehrküche für die Wilsdruffer Mädchen-Vereinschule in der vormaligen Taubstummenanstalt, an der Chemnitzer Straße, bewilligte der Rat zu Dresden 9300 Mark.

Dr. Planen. Notstandsarbeiten. Die immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit hat die beteiligten Ratgeschäftsstellen veranlaßt, in Verbindung mit dem öffentlichen Arbeitsnachweis einen Plan aufzustellen, zwecks Durchführung der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Dazu gehört auch die Ausführung des Straßenauges nach Vorkauf Göshüt zur Weiterführung der Linie 15. Bekanntlich wird beschloß, unter Verlängerung des Planischen Ringes in Fogenform um die „Pfeife Röhre“ herum eine nicht allzu breite Straße nach der Höhe anzulegen, die gleichlaufend mit der Großmannstraße oberhalb des Bestendparkes in die Verahrdstraße ausmündet. Dieses Straßenprojekt sieht auch der Bebauungsplan für Dresden-Süd vor, der nächstens zur Auslegung kommen soll. Ohne Zweifel wird sofort nach seiner Verabschiedung an den Straßenaugen in der oben genannten Form herangeführt werden, um Arbeitslosigkeit für die Erwerbslosen zu schaffen.

Dr. Planen. Schlußfeier. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Männergesangsvereins der Hofmühle L. Benert fand am Sonntagabend als Schlussveranstaltung im Planischen Lager Keller ein Fest mit Ball statt. Die Förderin des Vereins Frau Ida Benert hatte die Mitglieder mit ihren Frauen zu Gast geladen. Hierdurch erhielt die ganze Veranstaltung eine besonders familiäre Note. Die verstärkte Kucheltabelle bot eine ansprechende Unterhaltung und Ballmusik, während der Männerchor mit verschiedenen stimmungsvollen Liedervorträgen aufwartete. Der Vorsitzende Wächter gedachte nochmals der warmherzigen Förderung des Vereins durch die Familien Wiener, insbesondere seiner immer hilfsbereiten Protektion, die in würdiger

Weise dauernd bemüht ist, das Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber möglichst günstig zu gestalten. Den treuen Mitarbeitern am Göshütten des so harmonisch verlaufenden Jubelfestes galten weitere Dankesworte. Trotz der ziemlich langen Ausdehnung des Kommerzes am Sonntagabend vorher, konnte man keine Müdigkeit. Die Pfeife Röhre bot vorzüglich mundeckendes Essen, dazu einen prächtigen Tropfen, so daß der Abend in der fröhlichsten Stimmung verlief und man sich nur schweren Herzens entschloß, die Polizeistunde zu respektieren, die allzurauch anbrach.

Dr. Planen. Mächtiger Betrüger. Der Kaufmann Paul Stewert, wohnt hier, Bürgersburger Straße 37, wohnt hier, hat viele Personen dadurch geschädigt, daß er gegen Verpfändung ihm nicht gehöriger Möbel um Darlehen aufnahm. Auch Geschäftsführer mit Interesseneinlagen von 1000—2000 Mk. hat er angenommen, ohne im Besitze eines Geschäftes zu sein. Stewert ist flüchtig.

Dr. Planen. Fehlende Eisbahn. Die Ausdehnung des Dresdner Rates wegen Herrichtung von Eisbahnen für die Schuljugend hat leider in unserer Vorstadt zu einem Erfolge nicht geführt. Infolgedessen müssen die Kinder auch diesen Winter in Blauen auf den Eislaufsport verzichten, was um so mehr zu bedauern ist, als auch der Radel- und Samtessport infolge zu geringen Schneefalles hier nicht ausgebaut werden kann. Sollte es sich nicht ermöglichen lassen, in einem der Schulhöfe auf Kosten der Stadt eine Schlittschuhfläche herzustellen zu lassen, damit wenigstens einigermaßen Gelegenheit zum Eislaufen gegeben wäre?

Dr. Planen. Eisfahrten. Jahreslang hat man sie nicht gesehen. Früher mit Naturis. Jetzt kommen täglich solche an; die Eis aus dem Modriker Eis- und Badeteich noch der Lagerkeller-Brauerie bringen. Hoch aufgeföhrt sind die spiegelglatten Schollen und die Pferde haben ordentlich zu ziehen, um die letzte Last vorwärtszubringen. Allgemein bewundert man diese längst vergessenen Transporte — Naturis und Pferdefuhrer.

Planen-Göshüt. Für tiefschneuliche Notstandsarbeiten zur Beschäftigung Erwerbsloser (Ausbau der Straße U 3 im Bebauungsplan Planen-Ost — Verbindung nach dem Stadtteil Göshüt — Ausbau der verlängerten Föhlerstraße. Erweiterung der Radiker Kurtrinne. Beschleunigung der Löhnhaltungen) bewilligte der Rat insgesamt 1.497.000 Mark.

Wilsdruffer Vorstadt. Von seinem eigenen Geschäft überfahren wurde heute vormittag hier der 27-jährige alte Russler Kurt Bergmann, der schwer an den Beinen verletzt nach dem Krankenhaus Johannstadt gebracht wurde.

Friedrichstadt. Beschäftigung der Grundstücksveräußerungsanlagen durch das Tiefbauamt. In der nächsten Woche wird die Beschäftigung der Grundstücksveräußerungsanlagen auf ihre bauliche und betriebliche Instandhaltung hin in dem nachgewiesenen Gebiet durchgeführt: Weiserhölz, Berliner, Hamburger Straße bis zum Hülsgeweg, Bremer, Walter- und Magdeburger Straße und in den innerhalb dieses Straßenauges liegenden Straßen und Platzteilen.

Friedrichstadt. Ausschreibung. Es sollen vergeben werden: 1. Tischlerarbeiten — Türen — für das Krankenhaus Friedrichstadt, 2. Korbflechterei in der Heil- und Pflegenstalt, 3. Klempnerarbeiten im Krankenhaus Friedrichstadt, und 4. Anstreicharbeiten (Eisenkonstruktion) für den Neubau des öffentlichen Arbeitsnachweises, Waternstraße 17. Preislisten werden, soweit der Vorrat reicht, im Hauptamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 3. Zimmer 31, kostenlos, in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an hiesige Bewerber abgegeben.

Dr. Cotta. Der 8. Verwaltungsausschuss hielt am Mittwochabend im Stadthaus Cotta eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen nur zwei Punkte: Mitteilungen und ev. Sonstiges. Der Vorsitzende teilte mit, daß die gemeinsame Sitzung der Verwaltungsausschüsse Friedrichs, Remy und Göshüt am 27. November stattgefunden hat. Über diese Sitzung erhaltete Ausschussmitglied Marx Bericht. Es handelte sich zunächst um Straßenaugenfragen. Vorgelesen ist die Verlängerung der Linie 19 bis nach Pentewitz im nächsten Jahre und die Weiterführung der Linie 20 bis zur Konquetstraße, so daß die Verbindung mit der Linie 10 hergestellt wird. Wegen Regelung der Tarifferfragen ist eine gemeinsame Sitzung von Vertretern der Stadt und des Staates in Aussicht genommen. Während von der Stadt gesagt wurde, daß sie das größte Interesse an der Befestigung der Skandalfischen Zustände habe, sagen die Vertreter des Staates, daß die Stadt nicht wolle. Wenn diese gemeinsame Sitzung nicht zustande kommen sollte oder nicht befriedigen sollte, dann sollen weitere Schritte unternommen werden.

Ausf. Mitt. Reichardt hielt eine sehr interessante Bewegung, für die die Vereine aus dem Bezirk, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen, gewonnen werden sollen. Für notwendig. Ausf. Mitt. Pramann spricht für eine öffentliche Versammlung, zu der die im Bezirk wohnenden Landtagsabgeordneten einladen werden sollen. Ausf. Mitt. Göschke hält aus, daß in der Straßenaugenfrage schon Bände von Cotta aus geschrieben wurden. Er sei dafür, daß eine öffentliche Versammlung einberufen wird, in der die Straßenaugenfragen im allgemeinen behandelt werden. Dabei könne der Verwaltungsausschuss in dieser Angelegenheit schon setzen hat. Er könne schon heute die Befestigung geben, daß Cotta dort vertreten sein werde. Wie werden eine Versammlung bekommen, die auf der anderen Seite auch Wirkung ausüben wird. In dieser Versammlung soll eine Resolution gefaßt werden, die dann an die zuständigen Stellen weitergelei-

tet werden soll. Ausf. Mitt. Pramann stellt sich für vorteilhaft, daß diese öffentliche Versammlung vor der gemeinsamen Sitzung der Vertreter des Staates und der Stadt stattfinden, damit ein größerer Druck ausgeübt werden kann. Ausf. Mitt. Reichardt hält für noch aus, daß der Kernpunkt der öffentlichen Versammlung die Tarifverhältnisse auf der Linie 19 von Cotta ab abwärts sein müßte. Der Verwaltungsausschuss erklärte sich sodann mit der Abhaltung der öffentlichen Versammlung einverstanden. Das Referat übernahmen die Ausf. Mitglieder Göschke und Marx. Als Zeitpunkt wird die erste Januarwoche bestimmt. Dazu soll unter den Vereinen, Mieterverein, Hausbesitzerverein, Bezirks- und Bürgerverein usw., und in der Einwohnerchaft Reklame gemacht werden. Eingeladen sollen zu der in der Konstantia stattfindenden Versammlung werden die Straßenaugenabgeordneten, das Verkehrsamt, der Kommissar für die staatliche Straßenaugenabteilung, sämtliche im Bezirk wohnenden Stadtverordneten, Stadträte und Landtagsabgeordneten. — Der zweite Punkt in jener gemeinsamen Sitzung betraf die Errichtung einer Güterabfertigungskasse an der Stehisch-Kemnitzer Kreuzung und die Plannungen der Reichsbahn. Letztere werden wohl, wie Ausschussmitglied Marx weiter ausführte, erst in 50 Jahren durchgeführt werden. Die Hauptsache war, daß die Güterabfertigungskasse bei der jetzigen Lage als so gut wie abgelehnt gilt. Er habe beantragt, daß die Sache erneut geprüft wird. Es sei ohne weiteres möglich, daß die Güterabfertigungskasse errichtet wird, das Bedürfnis dazu sei vorhanden. Es sei auch zugefagt worden, daß die Sache innerhalb des nächsten Jahres betrieben werden wird. — Weiter kam die Wiedererrichtung von Steuerstellen vor, vor allem in Briesnitz, zur Sprache. Vom Rate wurde gesagt, der Anhang in Cotta sei nicht so schlimm, die Entfernungen seien nicht so groß und man solle durch Giro bezahlen. Es soll aber erneut geprüft werden, ob in Briesnitz eine Steuerstelle eingerichtet werden kann. — Wegen der Straßenaugenfrage in den Westvororten ist bestimmt zugefagt worden, daß nächstes Jahr gepflastert wird und auch die Befestigung der Straßen eine andere werden soll. Hierzu führte Ausf. Mitt. Reichardt aus, daß die Kemnitzer Straße in Stehisch als Durchgangsstraße bei der Befestigung mit berücksichtigt werden müsse. Auch die Befestigung müsse dort durchgeführt werden. Bei der jetzigen Rohrleitung ist der bestehende Uebelstand mit befestigt worden. — Der Ausbau der Höhe Straße in Remy soll erneut geprüft werden. Die Bedürfnisfrage ist nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters zu bejahen, weil der Ausbau in das Eingemeindungsgebiet von Remy aufgenommen werden soll. Es soll deshalb erneut eine Eingabe gemacht werden. — Die Gangbahnabfertigung auf der Ueberführungsbrücke in Remy ist jetzt nur zu einem Viertel ausgeführt. Nach dem Eingemeindungs-Ordnungsgesetz soll schon im vorigen Jahre ausgeführt werden. Es ist zugefagt worden, daß die Herstellung im Frühjahr vorgenommen werden soll. — Die Errichtung einer Bedürfnisanstalt in der Nähe des Kemnitzer Hofes soll im Auge behalten werden. — Nach diesem Berichte des Ausf. Mitt. Marx nahm der Verwaltungsausschuss Kenntnis von der Antwort wegen Verlängerung der Autobuslinie Neuhäuser Bahnhof-Kronprinzengasse, wonach zurzeit wegen Verlängerung bis Cotta eine Entscheidung nicht gefaßt werden kann, von der Beantwortung der Schankkonzession für das Bahnhöfchen in Stehisch von der Antwort wegen Errichtung des Unterkunftshauses im Leutenitzer Volkspark, von dem städtischen Bezirk im Schoner Grunde, von der Antwort des Gewerbeamtes wegen der Gewerbebetätigungen durch die Fabrik der Firma Kette u. Co. in der Möbelschulstraße in Remy und von der bevorstehenden Zwangsversteigerung des Wettinschloßes in Remy. Auf die Ansprachen und Beschlüsse zu den einzelnen Punkten kommen wir noch zurück. Die Sitzung erriete damit nach 1 1/2 stündiger Dauer ihr Ende.

Göshüt. Ein so jäher Abbruch der gesamten Schiffahrt auf der Elbe wie zu Beginn dieser Woche ist wohl selten dagewesen: die Gefahr des Einfrierens der Landungsbrücke hat aber wohl ebenso selten vorgelegen wie diesmal. Glücklicherweise sind nicht mehr alle Brücken weggeworfen gewesen, denn die weniger frequenten wie Niederwartha, Göhls, Radey usw. wurden schon am 23. v. M. mit eingeschoben. Die Vergang der Landungsbrücken, die am Montag nachmittag abgeföhrt wurden, gestaltete sich bei der zunehmenden Stärke der Eiskollen besonders schwierig und konnte nur unter Zuhilfenahme eines starken Radialpumpenwerks bewerkstelligt werden.

Dresden-Ost

Blasewitz. Heilig-Geist-Kirche. In der im Zeichen der nahen Weihnacht stehenden 3. diesjährigen Orgelweihe am letzten Sonntag, brachte Organist Max Wolf von Rheinberger die „Pastoralkonzerte über den S. Palmtou“, von Guilman „Pastorale aus Sonate D-Moll“, von Bartmuth „Pastorale“ und von Volpi „Missa-final“ zu Gehör. Er spielte die, sowohl technisch wie psychologisch, ein recht hohes Maß von Können erfordernden Werke mit bewundernswürdiger Meisterlichkeit. Ist es ein Stück Eigenart weihnachtlicher Zeit, daß sie „alle Jahre wieder“ gut bekannte und lieb gewordene Klänge laut werden läßt, so stand man unter dieser weihnachtlichen Freude bei den Kompositionen, die Konzertänger Georg Speisbecher mit seinem weichen, klaren Tenor, gut eingeföhrt und dadurch recht wirkungsvoll darbot. Er sang die Arie aus dem „Messias“ von Händel „Tröste dich, o Zion“, „Die Hirten“ von Kornelius und das „Weihnachtslied“ von A. Beder. Durch better Künstler Vorträge durfte man innerlich so warm werden, daß man die unangenehme Kühle des Kirchenraumes darüber vergessen konnte.

Blasewitz. Verein Kanuport. Ende voriger Woche hielt der Verein seine Jahreshauptversammlung ab, an der 72

Mitglieder teilnehmen. Aus dem Jahresbericht des Vorjahren Komber war zu ersehen, daß der Verein in diesem Wachsen begriffen ist; im Berichtsjahre stieg die Mitgliederzahl von 122 auf 166. Eins der wichtigsten Ereignisse in der Vereinsgeschichte bildet die Vollendung des Vereinsheimzubaues; hierüber gab der Vorjahren einen ausführlichen Bericht, auch über dessen Baukosten und die noch vorhandenen Mittel. Für das Jahr 1926 legte er einen Voranschlag vor, der Genehmigung fand. Der vom Kassierer vorgelegte Kassensbericht schließt mit einem Plus von 750 Mark ab. Von den Kassierern wurde besonders die musterhafte Führung der Kasse hervorgehoben. Darauf erfolgte die Neuwahl des Gesamtvorstandes, in der Kaufmann Komber als 1. Vorsitzender wiedergewählt wurde. Zu Vertretern im Sachl. Negativverein wurden die Mitglieder Badendick und Klotz ernannt. Nach weiteren Berichten und Beratungen wurden noch Einzelheiten über den Festakt, der am nächsten Sonntag zu begehenden Weihnachtsfeier festgelegt, besprochen.

Bälzau. In einem Küchenbrand wurde in der vergangenen Nacht die Feuerwehre nach Mittelstraße 2 alarmiert. Um den Brandherd zu löschen, mußte der Ofen abgetragen werden. Durch den Fußboden- und Balkenbrand wurde größerer Gebäudeschaden angerichtet.

Bühlau. Für den Erweiterungsbau und Neubau einer Turnhalle der 60. Volksschule im hiesigen Stadtteil bewilligte der Rat 271 700 Mark.

Großhörnberg. Eine Weihnachtsfreude. Die Prämie der Helmbanklotterie im Betrage von 15 000 Mk. ist einem hiesigen Einwohner zugefallen, der eine Anzahl Lose zum Vertrieb

übernommen, diese aber nicht alle abgesetzt hatte. Den übrig gebliebenen Rest hat er auf eigene Hand gesiegt und auf einen dieser Lose sich der Gewinn.

Niederpörsitz. Viehbestand. Die am 1. Dezember vorgenommene Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: Zahl der Viehbesitzer 60, 12 Pferde, 35 Küder, 3 Schafe, 2 Schweine, 60 Ziegen, 511 Federvieh, 140 zahme Kaninchen, 2 Bienenstöcke.

Hörsing. Aus der Gemeinde. Zu der Ausstellung eines Ortsgeländes wegen Anbringung von Schildern, Balken, Kasetten und sonstigen Zeichen an Grundstücken durch die Verwaltung der elektrischen Straßenbahn, haben die Gemeindevorordneten ablehnenden Beschluß gefaßt. Ebenso konnte man sich bei der Geldanleihe nicht entschließen. Neufassung der Gemeindefestungen im kommenden Jahre vorzunehmen. Die Straßen müssen weiter durch laufende Ausbesserungen nach Möglichkeit erhalten werden. Zu einer Weihnachtsfeier an berechnungsgeld bewilligt wird ein Auswurf der Einzelbeiträge dem Wohlfahrtsausfluß übertragen. Das bisher seit Jahren von den Besitzern überlassene Gelände an der Bergstraße, das von hiesigen Einwohnern als Kleingartenland bearbeitet wird, ist unter denselben Bedingungen auch für das nächste Jahr zur Verfügung gestellt worden. Man nimmt hierzu unter Ausdrud des herzlichsten Dankes Kenntnis. Bei der diesjährigen Viehzählung wurden festgestellt: 8 Pferde, 1 Rind, 3 Schafe, 16 Schweine, 57 Ziegen, 927 Stück Federvieh, 195 Kaninchen und 130 Bienenstöcke.

Pörsitz. Die große goldene Medaille erhielt auf der 6. Sächsischen Geflügel-Ausstellung der

hiesige Künstler Dreher in Anerkennung seiner Desultate auf dem Gebiete der Farbtaubengicht.

Tollwitz. In der Feuerbekämpfungsbekämpfung im November 1925 Einäckerungen und zwar 114 männlichen und 78 weiblichen Geschlecht. Von den Verstorbenen waren 105 evangelisch, 1 katholisch, 1 mosaisch, 25 Diffidenten. In 155 Fällen fand religiöse Feier statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 17 303 Einäckerungen.

Strehlen. Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 8. Februar, vorm. 10 Uhr, das im Grundbuche für Strehlen, Blatt 75, auf den Namen Georg Schoenewolf eingetragene Grundstück versteigert werden. Das Grundstück ist auf 12,1 Ar groß und auf 28 000 M. geschätzt. (Brandversicherungssumme 47 100 M.) Es besteht aus freistehendem Einfamilienwohnhaus mit Hofraum und Garten und liegt in Dr.-Strehlen, Wiener Straße 82.

anderen etwas zu verbergen hat. Aber auch Recht Anspruch ist schon eine humoristische Person. Den würdigen Ernst trägt er nur zur Schau. Nicht minder humoristisch wirken verschiedene Spielwaren, die oft recht drastische Liebertreibungen der wirklichen Verhältnisse zeigen. Auch an die Geschenke klammert sich der Humor. Schon wenn man sieht, wie unglücklich man bei der Wahl der Geschenke ist, kann man sich einer tiefinnerlichen Heiterkeit nicht erwehren. Auch um das Kindergemüt rankt sich schlichter Humor. Man braucht nur den Wunschzettel der Kinder zu lesen oder ihren Gebeten zu lauschen, die sie an das Christkind richten.

Schilbürger Banerregeln für den Dezember. Regnet es am Nikolaus (6.), — bleibe lieber lässlich zu Haus, — denn man wird leicht überspannt, — nimmt man einen Schirm zur Hand. — Nebel, die am 9. kommen, — sind gewöhnlich recht verschwommen — Schreit das Vieh zum Israel (14.), — gib's im Stalle viel Kracht! — ausgenommen war der Fall — dorten keiß, wo leer der Stall. — Ist's am 11. sonnig klar, — gib's 'nen schönen Waldemar. — Frier's dich mächtig an die Hände, — nicht sehr bald das Jahr zu Ende; — und ist's sonnig wie im Mai, ist November schon vorbei. — Wenn sehr kalte Winde blasen, friert man leicht in rote Nasen. — Schnarrt sehr laut der Wetterhahn, — hat's ein Wind ihm angetan. — Siehst du Lirschen an den Bäumen, — schneit du lieber Freund zu träumen, — oder dein Verstandemuß — tut ein übriges dazu. — Ist Silvester (31.) feucht und naß, — bleibe nicht zu tief ins Glas; — man's auch regnen oder schneien, — in die Welt soll's trocken sein!

Dermisches

WeihnachtsHumor. Auch in der tannenduftenden Weihnachtszeit macht der Humor sich geltend. Das war schon seit alten Zeiten so. Damals führte man derbe Weihnachtspossen auf. Im Gebirge, in Seiermark und Kärnten, werden noch jetzt solche Weihnachtspossen dargestellt, die voll drastischen Humors sind und wahre Lachsalven bei den Hörern entfeuern. Auch in Schweden gibt es noch ausgelassene Festspiele zur Weihnachtszeit. Von Holland gilt dasselbe. Aber auch sonst herrscht eine frohe, lustige Stimmung in diesen weihnachtlichen Tagen. Man ist zum Scherzen und zum Lachen aufgelegt, will überall harmlose Geheimnisse in der Luft schweben, will jeder dem

Ämliche Bekanntmachungen

Collebanke.
Freitag, den 11. Dezember 1925, nachm. 5 bis 6 Uhr, Verkauf von rohem Rindfleisch, 5 und 50 Pfg.

Die Holzversteigerung auf Staatsforstrevier Weiser Dirsch am 18. Dezember findet im Café „Zur Post“ in Nadeberg statt. Die letzte Abteilungs = Nachschlag heißt 18, nicht 19.
Vorstand Weiser Dirsch, Postkass. Dresden.

Offenhalten der Verkaufsstellen vor Weihnachten
An den letzten 10 Wochenenden vor Weihnachten, das ist vom 14. bis mit 21. Dezember 1925, dürfen im amtshauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirke alle Verkaufsstellen von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. — An den letzten beiden Sonntagen vor Weihnachten dürfen die Verkaufsstellen in diesem Jahre von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags offen gehalten werden. Wegen der Arbeitspausen für die Annehmlichen gelten §§ 2 ff. der Verordnung vom 18. März 1919 (R. G. Bl. S. 315).
— Amtshauptmannschaft Dresden, den 9. Dezember 1925.

Holzversteigerung

Kloßcher Staatsforstrevier.
Donnerstag, den 17. Dezember 1925, nachm. 1 Uhr, im Gasthaus „Zum Bahnhof“, Kloßsche. 182 w. Stämme, 10/30 cm., 8—16 m. lg., 54 St. Röhre, 13/30 cm., 3—6 m. lg., 548 w. Derbst., 8/15 cm., 6—13 m. lg., 19 m. Nuthölzchen R.L., 2 m. lg., 1745 w. Nuthölz., 1/7 cm., 1—8 m. lg. Abt. 4, 8, 12, 16, 17, 20, 21, 32, 51, 52, 53, III, IV, V = Einzelsch.

Von 2 Uhr ab:
16,5 m. Brennholz, 1735 m. Brennholz, 2,0 m. Zaden, 180/0 m. Kiefer. Abt. wie oben.
Vorstand Kloßsche, Postkass. Dresden.

Gasthof Blasewitz
Jeden Freitag
der große Damen-Ball

Jeden Donnerstag bis Sonnabend frisch eintreffend:
Prager Hasermaist - Gänse
Reb - Gesteifte Gänse
Gansen, geschid und im Fell, Hasanen, Reibhühner, Koch- und Brathühner.
Telephonische Bestellungen werden prompt und zuverlässig ausgeführt. — Lieferung frei Haus.
Friz Fasold,
Dresden-Loschwitz, Körnerplatz. — Fernruf 37 182.

Ehren-Erklärung!

Die gegen Frau Docters-Gesellschaft, Weibschloß, von mir verbreiteten wissentlich falschen Behauptungen betreffs Dienstpersonal und sonstige Beleidigungen nehme ich hiermit als unwahr zurück, veranlaßt durch Gänzlichkeim.
Frau Oswald Arin, Gesehände (Wingerhaus), Gnomenstieg 82.

Um die Sache kurz zu machen



Meiner werthen Kundenchaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich ab heute meine jetzigen Preise für Schuhbesohlung auf folgende abgebaut habe:
Tannensohlen, Lederabsätze oder Gummi, gemacht von M. 3.90, gemacht von M. 4.60;
Tannensohlen, Lederabsätze oder Gummi, gemacht von M. 5.—, gemacht von M. 6.—;
Tannensohlen, Lederabsätze von M. 1.—; Herren-Absätze von M. 1.50;
Kindersohlen mit Absätzen nach Größe.
Für Verarbeitung gelangt nur gute Qualität des Leders, sowie guter prima Gummi. Nur saubere und haltbare Ausführung — alles in guter Handarbeit — bürgt obiger Lieferant. Sind Sie mit meiner Arbeit zufrieden, dann bitte empfehlen Sie mich Ihren Freunden; wenn nicht, dann sagen Sie es mir.

Wenzel Helbig, Schuhmachermeister
Loschwitz-Weiser Dirsch, Ribweg 48

Zu der beginnenden kalten Witterung liefere ich warme hochfeine
Winterulster u. Paletots
von 69 Mk. an, nach Maß, ferner
Anzüge in allen Preislagen
von 78 Mk. an.
Damenkostüme von 65 Mk. an.
Größe stellenweise Teilzahlung gestattet!
Paul Tannenbergr, Schneidermstr.,
Pflanzl. Laubegaster Straße 3.

Dreiwerte Christstollen
in bekannter Güte!
Arthur Krause, Bäckerei u. Konditorei
Blasewitz, Berggartenstr. 22

Einkauf
aller rohen Felle
als Farder, Fells, Kasse, Rehe, Hasen, Flegel, Gabel, Kanin
Dugo Wehner
Dresden 27
Blasewitzstr. 22.

Dauerbrandofen
mit starkem Chamotteausbau, sowie sogenannt. Rannensäulen tief, billig!
Franz Leuterich,
Ofenbaugeschäft,
Gesehände, Wismarstraße 8.

Waffelbruch
hat abzugeben
Waffelfabrik
W. Kromadka's Eidan
Zah. N. Wiedner
Dresden-Pfauen
Kaiserstraße 92/94.

Zerurine
Paar von 12 M. an
massiv 333 Gold
Nähen und Goldwaren
Hh. Nudolph, Dresden,
Zettinerstraße 50.

... mit
bim-bam-Schlag!
Standuhren
Leuchtwecker
etc.
preiswert bei
M. Winkler
Uhren Goldwaren Optik
Loschwitz, Körnerplatz 2.

Schaff- und Reitstiefel
sowie alle Arten von
Schuhwaren
nur erstklassige Marken in großer Auswahl
Hilz- und Kamelhaarstiefel, Sitzpantoffeln
W. Buchwald, Gesehände
Dre-Dner Straße 14
Carer in Holzschuhen und Pantoffeln.
Reparaturen preiswert.

Fahrradhaus Emil Forkert
Dr.-Blasewitz, Naumannstr. 1
empfehl.
Wanderer-, Corona-, Presto-,
Phänomen-Fahrräder
Wringmaschine, u. Ersatzwalz i. best. Qu.
Grammophon, Schalplatten, Nadeln, Darn-
u. Stahlketten I. Streich- u. Zupfinstrum.
Mechanische Reparaturanstalt
— Beste und schnellste Bedienung. —

Ballende Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl sehr preiswert

Gollinger Stahlwerke, beste Qualität
Dawin Richter, Eisenhandlg., Colla.
Weingmaschinen
Lege Qualität
Kohlenstufen
Brotbacken
Kohlenstufen
Kohlenstufen
empfehl. zu
billigen Preisen

Ein guter Rum
von 4.60 — 6.— Mk.
Eine Flasche Rotwein
von 1.20 Mk. an
ergeben einen guten Punsch
Wilhelm Hielscher
Dr.-Blasewitz / Schillerplatz

SCHIRME
gut und billig kauft man nur bei
M. C. Düngr, Dr.-Blasewitz
II. Stock Schillerplatz 14 II. Stock
Kein Laden!

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhoje
am 10. Dezember 1925

Auftrieb	Wertklassen	Preise für 50 kg in Goldm.		
		Leben	Abget.	
667	Rinder:			
	1. Doppellender	72—77	120	
	2. Weis Maß- und Sauglender	65—70	112	
	3. Weisere Maß- und gute Sauglender	65—60	105	
	4. Geringe Rinder v. Viehhoj Magdeburg	—	—	
27	Schafe:			
	1. Wollhammer u. jüngere Maßhammer	—	—	
	2. Weisere Maßhammer	—	—	
	3. Maß. sen. Dammel u. Schafe, Wergschafe	—	—	
452	Schweine:			
	1. Ferkel der feineren Rassen und deren	85—89	111	
	2. Jersungen im Alter bis 1 1/2 Jahre	89—91	112	
	3. Ferkelweine einsch. Holl. Weissh.	83—81	111	
	4. Gering entwickelte	77—80	111	
	5. Sauen und Eber	63—78	91	

1186 zusammen.
Heberstand: 23 Rinder 13 Käsen, 3 Ecken, 7 Röhre, — Rinder
— Schafe, — Schweine.
Ohnen Dullen, Rabben u. Röhre, Schafe Peshält belanglos, daher ist ein
amtliche Dullierung nicht erfolgt.
Geschäftsgang: Rinder, Schweine mittel.
Ausnahmepreise aber wenig.
Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen
sämtliche Speise des Handels ab. Stoll für Amdaten, Markt und Verkaufsa-
tionen, Umkehr sowie den natürlichen Gewichtsverlusten ein, erheben sich
also wesentlich über die Stallpreise.

Zweites Blatt

Donnerstag, den 10. Dezember 1925

Landessynode

Die erste Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zur Vorlage betr. den Entwurf des Kirchengesetzes

Über die Verfassungsentwürfe wurde in der Mittwochsitzung (Sonntag) aus dem Landeskonfessionarium dem Gesetzgebungs-Vorgang geht hervor, daß bei Aufstellung der neuen Kirchenverfassung von vornherein die unbedingte Notwendigkeit erkannt worden ist, für die landeskirchliche Verwaltung außer dem Landeskonfessionarium als Zentralbehörde auch eine untere Verwaltungsbehörde zu schaffen. Der Umfang des kirchlichen Verwaltungsgebietes bei einer Gesamtzahl von vier Millionen mache eine derartige Zentralisierung zur unbedingten Notwendigkeit. Dementsprechend sind bereits in der Kirchenverfassung über die Verfassungsentwürfe grundlegende Vorschriften erlassen worden.

Es wird dann ein Mehrheitsantrag behandelt, wonach das Landeskonfessionarium ermächtigt wird, fünf hauptamtliche Kirchenämter anzustellen und ihnen das erforderliche Personal an Konzeptschreibern usw. zur Verfügung zu stellen. Der Präsident des Landeskonfessionariums sprach sich dahin aus, daß das Kirchenregiment an der Vorlage mit sieben hauptamtlichen Kirchenämtern festhalte. Die nebenamtliche Lösung lehne das Kirchenregiment ab. In der Abstimmung wird ein Antrag des Fürsten Schöndorff-Waldenburg angenommen, die Synode zu ermächtigen, am 1. Januar 1926 ein Verzeichnis der Kirchenämter zu beschließen. Die Abstimmung über die anderen Anträge, auch über den Mehrheitsantrag des Ausschusses, wird damit abschließend.

Sächsisches und Allgemeines

Der Saatenstand in Sachsen

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt.) Die Witterung im November war im Verhältnis zur Jahreszeit noch recht mild. Infolge des offenen Wetters konnten von den Herbstsaaten, deren Bestellung durch die verspätete Hackfrucht- und Grummeterte etwas aufgeschoben wurde, noch viele Felder bestellt und die Herbstsaaten in der Hauptsache beendet werden. In den meisten Erhebungsbezirken wird über das massenhafte Auftreten von Mäusen Klage geführt. Auch Schnecken haben den Saaten größeren Schaden beibringt. Ebenso haben Krähen die jungen Weizenpflanzen hin und wieder sehr heimtückisch, so daß ihr Ausgang mitunter nur dünn ist.

Die gelägerten Winterjahren zeigen hier und da leere Stellen, die vom Mäuse- und Schneckenfraß herrühren; es mußten aus diesem Grunde schon Neubestellungen vorgenommen werden. Die späten Saaten sind vielfach erst im Aufgehen begriffen und lassen sich noch schwer beurteilen. Der Klee hat besonders unter Mäusefraß noch gelitten, auch sind die Kleeblätter mitunter sehr unterwühlt; die Wälder sind des öfteren vollständig abgefressen, so daß es fraglich ist, ob sie wieder auszuwachsen werden. Die Wintergerste hat durch Drahtwürmer etwas gelitten; der Schaden hat sich zum Teil wieder ausgeglichen. Die sonstigen Pflanzarbeiten sind bei dem günstigen Herbstwetter weit vorgegeschritten; es haben schon stellenweise Frühjahrsarbeiten vorgenommen werden können. In einigen industriereichen Bezirken mangelt es allerdings immer noch an Arbeitskräften, um die Herbstarbeit rechtzeitig fertigzustellen. Hinsichtlich

schlicht die diesjährige Reihe der Saatenstandsberichte, die neue beginnt Anfang April 1926.

Für das Land sind folgende Durchschnittswerte berechnet worden (dabei bezeichnet die Nr. 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,6 (2,5), Wintergerste 2,4 (2,3), Raps 2,3 (2,5), Klee 3,1 (2,5), und Luzerne 2,8 (2,4). Die einzelkammernten Zahlen beziehen sich auf den Dezember 1925.

gs. Gegen das Betteln in den Zügen. In der letzten Zeit hat das Bettel- und Hausier-Unwesen in den Eisenbahn-Zügen wieder bedeutend zugenommen. Um diese Verhältnisse der Reisenden zu unterbinden, haben die Reichsbahn-Direktionen das Zug- und Überwachungspersonal angewiesen, gegen das Bettel- und Hausier-Unwesen in den Zügen mit aller Strenge vorzugehen. Diese Maßnahme kann aber nur dann zu dem erhofften Erfolge führen, wenn die Reisenden das Zugpersonal auf vorkommende Fälle aufmerksam machen.

gs. Der Landesverband evangelischer Arbeiter vereine in Sachsen hielt am Sonntag in Dresden eine aus allen Teilen des Landes bestehende Vorstandssitzung ab, die sich mit inneren organisatorischen Fragen beschäftigte. Es lag der Entwurf einer neuen Satzung vor, wonach das Schwergewicht der Tätigkeit in die Kreisverbände gelegt wird und wodurch eine Zusammenfassung der noch abteilweis bestehenden Vereine ermöglicht werden soll. U. a. wurde auf das Erscheinen des Sachl. A. b. i. t. t. e. r. k. a. l. e. n. d. e. r. 1926 hingewiesen, der unter der Schriftleitung des Herrn Pastors Dr. Böhmer abgehalten wurde.

gs. Wichtig für Rentnempänger. Vom 1. Januar 1926 ab dürfen die Empfänger von Invaliden-, Kranken-, Alters-, Witwen- oder Waisenrenten nicht mehr die jetzt

üblichen Dultungsvordrucke auf weißem Papier verwenden, sondern es sind nach einer Anweisung des Reichsversicherungsamtes für Invalidenrenten hellgrüne, für Krankenrenten hellgelbe, für Altersrenten hellbraun, für Witwen- (Witwer-) renten dunkelgelbe, für Waisenrenten hellgrüne und für Waisenrenten hellbraune Dultungsvordrucke zu benutzen. Die neuen Dultungsvordrucke können von den Gemeinden bzw. an in Frage kommenden Stellen entnommen werden.

gs. Wie lange gelten die Bahnsteigkarten? Bahnsteigkarten gelten nur zur einmaligen Benutzung an dem Tage, an dem sie vom Bahnsteigbesitzer mit der Hochzange entwertet worden sind. Sie sind nur für die Stationen gültig, auf die sie lauten. Die zwischen 11 und 12 Uhr nachts entwerteten Karten sind noch am folgenden Tage gültig. Wenn bei Betriebsstörungen, z. B. bei Zugverspätungen, der mit dem Betreten des Bahnsteigs beabsichtigte Zweck nicht erreicht wird, werden die bereits gelochten Bahnsteigkarten vom Aufsichtsberechtigten handschriftlich oder mit Stempel wieder gültig gemacht. Die Geltungsdauer der Karten wird hierdurch aber nicht verlängert. Der Zutritt zu den Bahnsteigen wird mit Bahnsteigkarte nur gestattet nach Öffnung der Sperre vor der Abfahrt oder Ankunft von Zügen.

gs. Gewerkekammer Dresden. Die Gewerkekammer Dresden hielt kürzlich eine Gesamtsitzung ab, in der vom Kommerzienrat, Obermeister Witzel, in einem Nachruf der reichen Verdienste des heimgegangenen Mi-

gliedes Hof- und Staatszimmermeisters Rosa gebacht wurde. Landrat Dr. Kluge berichtete über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Gesamtsitzung. Die Beratung eines Antrages auf Erhöhung der Gesellen- und Meisterprüfungsgebühren ergab Einstimmigkeit darüber, daß eine Erhöhung der aus der Vorkriegszeit unverändert übernommenen Prüfungsgebühren in Anbetracht der allgemein gestiegenen Kosten durchaus begründet wäre, daß aber in dem Bestreben nach Senkung oder mindestens unveränderten Beibehaltung der Warenpreise und Behördengebühren gegenwärtig die Erhöhung der Prüfungsgebühren zurückzustellen ist. Zu dem Antrage der Gewerkekammer Dresden, eine Anzahl Ergebindearbeiten bei Sanda vom Kammerbezirk Dresden abzutrennen und dem Kammerbezirk Vitzsch zu übertragen, stellte die Gesamtkammer in näheren Erörterungen fest, daß eine Notwendigkeit zu solcher Bezirksveränderung nicht anzuerkennen ist und nicht im Interesse des Gewerbestandes im Sandauer Bezirk liegen würde. In einem ausführlich begründeten Gutachten wurde beim Wirtschaftsministerium gegen die Abtrennungsberechtigungen Einspruch erhoben. Auf ein Gesuch um Bewilligung eines Sonderbeitrages zu dem Neubetrag des Handwerks aus seiner Beteiligung an der Jahresschau Wohnung und Ziehung wurde in Anerkennung der weitreichenden Bedeutung der Ausstellung für Handwerk, Gewerbe und Handel beschlossen, den Betrag von 5000 M. beizusteuern. Zum Schluß erfolgte eine Aussprache über die Frage der Preisbildung im Handwerk und über die Beteiligung der Gewerbetreibenden an den Umwahlen zur Kammer. Eine Anzahl sonst noch zur Sprache gekommene Angelegenheiten war vertraulich.

gs. Kraftpostverkehr. Kraftomnibus Sonnabend, 12. Dezember, 2 Uhr ab Theaterplatz nach Pulsnitz. Oborn zur Geflügelauktion in Dorn. — Am Sonntag Sonderfahrten zwischen Dorn, Pretzsch, Pulsnitz, Niederhaina, Weiskopf und Gerddorf zu mäßigen Preisen. Rückfahrt nach Dorn am Montag 14 Uhr früh von Dorn, 8 Uhr von Pulsnitz. Platzvorausbestellungen Hauptpostamt, Briefausgabe, Scholter 5, Fernsprecher 12052 und Postämter in Dorn und Pulsnitz.

Wetterberichte

Wetterbericht vom 9. Dezember.

Wittenberg: Klar, Südost, Barometer fallend, -8 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter.
Bärenfels: Klar, West, Barometer fallend, -9 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter.
Gottleuba: Klar, Südost, Barometer fest, -12 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter.
Geising: Heiter, Nordwest, Barometer fallend, -10 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter.
Ripsdorf: Klar, West, Barometer fallend, -9 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter.
Lauenstein: Heiter, Südost, Barometer fallend, -11 Grad, Schneehöhe 18 Zentimeter.
Reigersdorf: Mühe bei Schönfeld: Heiter, Südost, Barometer fallend, -8 Grad, Schneehöhe 3 Zentimeter.
Jannwald-Georgenfeld: Klar, Südost, Barometer fallend, -15 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter.

10. Dezember.

Frauenstein: Klar, West, Barometer fallend, -5 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter. Eisklumpen überall gut.

Winterlandschaft u. herrliches Stigellände in den Tegernsee Bergen



Unser Bild zeigt das Stigellände auf der „Neureuth“ bei Tegernsee mit Blick auf die Tegernsee Berge. Im Vordergrund: Wallberg und Rißerfögel.

Denner wird's schon schaffen.

Ein weiterer Roman von Friede Dittner.

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15. (Nachdruck verboten.)

Er lächelte nicht das Geringste, den weichen, müden Hauber, der diese Frau umgab, er sah in ihr nur das Wesen, das ihm augenblicklich das angenehmste, laule Folein ermöglichte.

„A — du kannst es wohl vor Echnacht nach mir nicht mehr aushalten?“

„Diese Bemerkung ist überflüssig und lächerlich. Laß das, bitte!“

„Doch — nur nicht so auf dem hohen Pferde stehen! Was berechtigt dich eigentlich zu diesem vornehm überlegenen Ton mir gegenüber? Möchtest du mir das vielleicht erklären?“

„Ich bin mir nicht bewußt, einen derartigen Ton dir gegenüber zu haben. Liebedeul ist er nicht, das stimmt. Aber das hast du ja wohl auch nicht erwartet nach allem, was zwischen uns gewesen ist. — Aber es ist wohl besser, wir lassen solche Themen und besprechen nur das Nötigste!“

„Vielleicht bist du noch so lebenswürdig und erklärst mir, warum du eine solche kalte Verachtung mir gegenüber für richtig findest?“

Delga sah ihn groß an und sagte dann ruhig, ohne jede Bitterkeit und Dohn:

„Glaubst du, daß mir dein tatendloses, trüges, nutzloses Dasein jetzt Abtun vor dir abnützt?“

Klaus sah stumm einen Blick durch die Lippen, warf sich während in einen Essel, der in allen Fugen krochte, und sagte nach einer Pause, in der er seine Unterlippe mit den Zähnen bearbeitet hatte:

„Lächerlich! Soll ich hier vielleicht den Gärtner spielen oder mich sonst irgendwie geboerdienenderweise nützlich machen? Wozu hast du denn die Fexinen geerbt?“

„Du könntest dich doch so wie früher mit deinem Studium beschäftigen.“

„Auch noch! Danke ergebenst! Ich denke durch all das Kurzhore was ich erlebt habe, steht mir das Recht zu, meinen Nerven erst einmal Monate der Ruhe zu gönnen. In meinem Beruf arbeite? — Das könnte mir noch fehlen!“

„Deine erholungsbedürftigen Nerven drängen mich wieder auf das, was ich mit dir besprechen wollte.“

„Bitte, ich bin ganz Ohr.“

Delga sah hinaus in den Garten, wo Mady mit Klein-Efchen im Sonnenlicht Federball spielte.

„Ich habe vorgestern eine Einladung Mister Niveles angenommen mit Mady und Efschen für die Sommermonate in ihr ensliches Landhaus zu kommen.“

„So, das ist ja sehr lieblich! Ohne mich zu fragen, nimmst du Einladungen an! Weist du denn, ob es mir paßt, nach England zu gehen?“

„Du bist nicht mit eingeladen worden“, sagte Delga ruhig, wengleich ihr das Herz bis hinauf zum Hals schlug, denn sie sah einen von Klaus' brutalen Wutausfällen kommen.

„Sehr schön! O, das sind ja keine Leute! Laden die Frau ein und lassen den Mann wie einen alten Regenschirm in der Ecke stehen! — Schlag' dir die Sache aus dem Kopf! Daraus wird nichts, das bulde ich nicht!“

„Ich muß dir das Recht absprechen, mir etwas zu unterzagen! Ich lasse dich ja auch leben nach deinem Gutdünken und Ermessen. — Im übrigen habe ich brüden in der Villa gesagt, daß du für die Sommermonate nach Gormisch gehst. Ich stelle es dir nun anheim, dich in einem Hotel einzulogieren oder ein kleines Häuschen zu mieten und dir eigene Bedienung zu halten. Es war ja doch schon lange dein Wunsch, in die Berge zu gehen.“

Klaus sah sie mit zusammengekniffenen Augen an.

„Ei sieh' da — jetzt auf einmal zeigt sich die gnädige Frau meinem Wunsch geneigt! Es paßt dir besser in den Kram, wenn dein Gatte weit vom Schuß ist. Der Herr Dr. Altmann fährt ja wohl auch mit, was?“

„Du irrst! Herr Dr. Altmann bleibt hier.“

„Was dir und ihm nicht sehr erfreulich ist. — Im — wie lange gedienst du denn in England zu bleiben?“

„Das richtet sich nach dem Wetter. Frau Ines rechnet auf mich bis mindestens Oktober.“

„So — na, dann kann ich mir ja die Sache ganz famos einrichten! Wird's in Gormisch zu kalt, lebe ich hier. Was machst du mit deinem schwarzen Gefindel? Ich muß für diesen Eißbanten.“

„Laila geht mit mir, und Eißb bleibt in drei Tagen mit Herrn Denner nach Arabien. Herr Denner hat sich Eißb für diese Reise von mir ausgeben.“

„Aha! Dein Haus ist also schon bestellt — nun gilt es nur noch, den Gatten in den gansen Plan einzufügen. O, lei ganz unelsgort — ich süge mich — es ist mir ja so ganz angenehm! Nur um eines muß ich dich dringend bitten, wenn du mich willig und bei guter Laune erpöllen willst!“

Delga sah mit einem Gefühl des Efels in sein widerlich lächelndes Gesicht. Müde und geloch' zuckte sie die Schultern.

„Ich weiß nicht, was du meinst.“

„Doch du nicht verläumst, mich für die ganze Zeit deiner Abwesenheit mit dem nötigen Kleingeld auszurüsten.“

Angewidert sprang Delga auf und ging nach der Tür, um in den Garten zu gehen.

„Dalt, so kommst du mir nicht davon! Entweder einen Blankofcheck — oder aus deinen ganzen Plänen wird nichts.“

„Du weißt ganz genau, daß mir durch das Testament die Fände deswölich eines Blankofchecks aburden sind. Ich denke aber“, fuhr sie schneidend fort, „du hast dich bis jetzt über mein Entgegenkommen nicht zu beklagen gebabt?“

„Wenn es mehr gewesen wäre, hätte es auch nichts geschadet! — Du! Sieh' mich nicht so an! Ich bin kein Dumm!“

Während trat er zu ihr und stüchte ihr die letzten Worte ins Gesicht; denn Delga hatte ihn mit einem Blick von oben bis unten angesehen, aus dem ihre ganze Verachtung für ihr sprach. Unerschrocken gab sie keinen Blick zurück.

„Ein Hund ist ein Wesen mit Pflichtempfinden und Treue. Ich würde ihn nie zu einem Vergleich mit dir heranziehen.“

Die Schwollen die Hornesabern auf der Stirn Klaus Of's an, seine Augen funkelten, und drohend erhob er seine mächtige Faust.

„Du! Treib' es nicht zu weit!“

„Schlag' zu — es ist ja nicht das erste Mal, daß du es tun willst.“ sagte Delga, die müßsam ihre Nerven zur Ruhe — na, seine Faust sank herab, und sie schüttelnd, wandte er sich von ihr.

„Ach — psui Teufel! Ein Weib schlöorn! Aee, so verpöcht ist ja mein Leben nun noch lange nicht!“

Starr sah Delga zu ihm hin. So fremd, so gar nicht, als hätte sie ihr Mann gesprochen, klangen diese Worte. Etwas in seinen Worten, im Ton seines letzten Satzes zwang sie, anders zu ihm zu sprechen.

„Klaus, ich bitte dich, laß uns nicht in diesem Tone miteinander sprechen. Wir wollen nicht verneffen, daß wir ja zusammen leben müssen — um des Kindes willen.“

Er sah sie an und schüttelte dann mit finster gefürchter, Stirn den Kopf.

„Nein, nein, laß nur, der Ton war ganz gut so! — Wenn du freundlich und gut zu mir bist — wird mir ja dies aufzuzwangene Leben zur Qual.“

„Klaus, ich verstehe dich nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Aufgabe des Bankgewerbes in der deutschen Wirtschaft

Wir geben im folgenden den Hauptinhalt eines Vortrages wieder, den der wirtschaftspolitische Fachreferent Dr. S. Jahn auf der 1. Reichstagung der Bankgesellschaften im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband am 6. Dezember im Reichstagsgebäude in Berlin gehalten hat.

Es ist durchaus falsch, wenn man gelegentlich das Urteil hört, das Bankgewerbe sei ein parasitäres Gewerbe, das am Volkswohl nage. Vielmehr ist das Bankgewerbe ein notwendiger Bestandteil der kapitalistischen Wirtschaft. In der deutschen Gegenwart hat es eine Reihe besonderer Aufgaben, die sich daraus ergeben, daß wir im Kriege und Inflation eine Vernichtung fast des ganzen mobilien Kapitals erlebt haben.

Die bisher wichtigsten Mittel sind die Wiedererlangung eines im Inlande sich bildenden Kapitalismus in die richtigen Produktionskanäle geleitet wird, d. h. in solche Produktionszweige, die einer Entwicklung des Bedarfs der breiten Masse dienen.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Österreichischen Kohlenhandlungen, die in der nächsten Woche zum Abschluss eines Abkommens führen werden, vermehren dem Montanaktienmarkt keine Anregung zu geben.

Dieser lag vielmehr, wie die übrigen Börsen, behauptet und begann zu den Schlusskursen des Vortages. Eine Ausnahme von der allgemeinen Geschäftslage machten nur Schiffahrtswerte, in denen die Umsätze recht lebhaft waren, und die sogenannten Freigabeaktien.

Auch die mit Amerika geführten Verhandlungen zur Herausgabe der b-schlagnahmen deutschen Vermögenswerte haben, wie sehr amtlich mitgeteilt wird, zu einer den deutschen Interessen entsprechenden Lösung geführt.

Die deutsche und amerikanische Regierung stimmten dem Vertragsentwurf bereits zu, und man rechnet auch mit dessen Genehmigung durch den amerikanischen Kongress.

Zur Bestimmung der übrigen Kurse dürfte der plötzliche Frankfurter Kursrückgang beitragen. Die französische Währung ging nach einem Vortagskurs von etwa 126,25 heute bis 126,5 gegen London zurück, um bei Börsenbeginn mit 126,75 bis 128,5 genannt zu werden.

Der Markt stellte sich auf 8,5 bis 9 gegen den Dollar. Die Geldlage blieb flüssig. Tägliches Geld war mit 7,5 bis 8 und Monatsgeld mit 9,5 bis 11 Proz. erhältlich.

Infolge der Geldflut sind gegenwärtig auch die Umsätze am Privatdiskontomarkt völlig bedeutungslos, da hier das Angebot fehlt. Eine Ermäßigung des Zinses wurde bisher nicht vorgenommen; da diese kaum mehr Angebot herausbringen dürfte.

Die Reichsbank notierte in London 20,80, Amsterdam 20,75 1/2, Zürich 128,48 1/2.

Berliner Produktionsberichte vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember. Der amtl. Produktionsbericht vom 8. Dezember.

Wäsche- und Wollwarenhandlung Juda Hallenmann, Chemnitz, Annenstraße 22 a, Privatwohnung Gartenstraße 6, 3. — Wollwarenhandlung Kaufmann Wag Richard Lederer, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße. — Oberbau: Holzwarenverfertiger Karl Bernhard Grämer, Goldbach Nr. 44 b. — Wollweber: Strumpfweberei Maginilian Rappert, Trebbach.

Dresdner Kurse.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Albert Karl Wedbrodt, Inh. einer Mehl- und Getreidehandlung unter der Firma Karl G. Wedbrodt & Sohn in Dresden, Vitzengasse 84, Wohnung: Palastgäßchen 1, L., wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Stadtrat a. D. Heinrich Dresden, Streifener Straße 67, ist Konkursverwalter. — Ueber das Vermögen der Frau Dorothea Stahner verm. gew. Friedel, all. Joh. d. Pa. Aug. Dürschmidt, Rastbachstraße 80, die daselbst unter der eingetragenen Firma Paul Friedel eine Delikatessenhandlung betreibt, wurde am 8. Dezember 1925, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

ner Bierkase Städt 3-6, Altenburger Bierkase Städt 60-120, Rummelkase 100, Oelrichs Bierkase Städt 18-20, Reutewalder Städt 45, Comenber Städt 18-19, Daraxer Kase, 1 Kase 60 Städt 100, Städt 3 bis 6, Limburger Kase 100 bis 130, Schweizer Kase 180-240, Lütticher Kase 120-200, Weisklad 120-180, Parmelaner 220 bis 240, Bremer 160-200, Brietkase 160-200, Romelort 240.

Ger. Vandeier 17-19, Ausländische 12-16, Kaffee 12-16 je Städt. Trochus Gemälde, Bohnen 28-30, Erbsen, geschält 24-27, Erbsen, ungeschält 21-25, Graupen und Orsch 30-35, Hirse 30, Mais 40-65, Reis 24-30.

Prot. Gebr. Braune, 1. Sorte 66, 2. Sorte 60, Pambrot, 1. Sorte 64, 2. Sorte 60 für 2 Pa. Wehl, Kaiser-Auszug 28-31, Kaiser-Auszug, arif. 30-31.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark)

Table with columns: in Berlin, 9. Dezember, and sub-columns for 'Weil' and 'rikt'. Lists various international exchange rates.

Büchertisch

Dresdner Kalender 1926. Richtig und als Weihnachtsgabe ist der Dresdner Kalender, das Jahrbuch und die Chronik über das künstlerische, geistige und wirtschaftliche Leben in Dresden, erschienen.

Ein berufener Führer, ein Heimatbuch und ein kulturgeschichtlicher Ratgeber. Es ist besondere Pflicht, auf die Arbeit des Stadtbibliotheksdirektors Dr. G. Herm. Wähle hinzuweisen, der im Jahrbuch die Chronik Dresdens bearbeitet und mit bemerkenswerdiger Gewißhaftigkeit durchgeführt hat.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Amthlich notierte Devisenkurse. (In Mark) in Berlin, 9. Dezember. Table with exchange rates.

Unter Zwergen und Gorillas

Die Schwedische zoologische Expedition nach Zentralafrika. — Auf ehemals demselben Boden. — Prinz Wilhelm von Schweden als Expeditionsleiter. — Jagd auf Berg-Gorilla. — Das Para dies von Behunghi. — Zu Besuch bei den Zwergen.

Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges plante Schweden eine große zoologische Expedition nach Zentralafrika. Der Krieg hat auf diese Jahre hinaus die Durchführung der Expedition verhindert, aber im Jahre 1921 wurde sie trotz aller Schwierigkeiten, die ihr auch damals noch im Wege standen, ins Werk gesetzt. Die Expedition führte im wesentlichen in das Gebiet der Birungauflane am Nordende des Kilimandscharo, also in ein Gebiet, über dem einst die deutsche Flagge wehte. Einer der Hauptteilnehmer der Expedition war Prinz Wilhelm von Schweden, der zweite Sohn des Königs, aus dessen Feder ein ausführlicher Bericht über seine Erlebnisse während der Expeditionsjahre in deutscher Uebersetzung unter dem Titel „Unter Zwergen und Gorillas“ im Verlag F. A. Brockhaus (Leipzig) erschienen ist. Wie der Prinz in seinem sehr fesselnd geschriebenen und mit vielen interessanten photographischen Aufnahmen geschmückten Buch berichtet, hatte die Expedition außerordentlich große Erfolge zu verzeichnen. So brachte sie etwa 1000 Säugertiere, 1700 Vögel und 10 000 Insekten mit, die dem schwedischen Reichsmuseum überwiesen wurden und gegenwärtig dort bearbeitet werden.

Einer der wesentlichen Erfolge der Expedition besteht darin, daß es ihr gelang, mehrere Berg-Gorillas zu erlegen. Der erste Berg-Gorilla war schon 1903 nach Europa gelangt, und zwar in einem Exemplar, das von dem deutschen Kolonialhauptmann Beringe auf den Abhängen des Sablino geschossen wurde. Die Art trägt seitdem den Namen des Schützen (Gorilla beringei). Sie unterscheidet sich in mehrfacher Hinsicht von den in den Urwäldern Westafrikas lebenden Gorillas. Zum Unterschied von ihnen, so schreibt Prinz Wilhelm, „sind die Berg-Gorillas sehr langhaarig, und zwar zum Schutz gegen die Kälte. Das Gesicht, die Extremitäten und ein Teil der Brust sind unbehaart. Aber im übrigen ist der Pelz dick, dunkler bei den Weibchen, heller bei den Männchen, die im hohen Alter auf dem Rücken oft ganz weißhaarig sind. Die Höhe ist nicht sonderlich bedeutend, aber die Breite um so imponierender. Arme und Beine machen den Eindruck gewaltiger Muskelbündel, die mit der Kraft eines Schmiedehammers ihr Opfer niederschlagen oder zerquetschen könnten — ein Mensch sähe in einer solchen Umarmung ebenso hilflos fest wie ein Nagel in einem Schraubstock. Unter den Eingeborenen gehen phantastische Geschichten um über das rein menschliche Betragen der Gorillas, der Ingaali. Wie sie Hütten mit Dächern bauen, Feuer machen, Weiber rauben und Neegerländer verzeihen. Solche Amenten dürften den Verfasser der Zanzibarblätter inspiriert haben. Alles dies entbehrt natürlich jeglichen Grundes. Die Erfahrung — die für die Expedition künftig besonders reich werden sollte — hat gezeigt, daß der Gorilla im dichten Buschwald lebt, wo er sich von jungen Bambusschößlingen, der Rinde kleiner Zweige, von Umbelliferen und Beeren ernährt. Insbesondere ist es ein Busch, eine Zingiberacee, mit roten oder gelben Früchten, die seine Nahrungsbasis zu bilden scheint. Seine Lagerstätten aus zusammengerafften Zweigen und Laub bereitet er sowohl auf dem Boden wie auf niedrigen Ästen. Im allgemeinen leben die Tiere in Herden von 10 bis 30 Stück. Wenn eine solche Herde aus irgendeinem Anlaß erschreckt oder in Eile losbricht, liegt alles Unterholz zu Boden getrampt, wie wenn eine Lawine darüber hingewälzt wäre.

Steht man vor einem Gorilla, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf: Hat man wirklich in grauer Vorzeit selbst einmal so ausgesehen? Welleicht. Das Tier macht aber keinen stark menschlichen Eindruck. Das gorgonenhäusliche vom Haar umrahmte Gesicht ist zu platt, die Stirn zu niedrig, der Unterkiefer zu weit hervortretend. Der Körper ist unproportioniert breit, die Gliedmaßen viel zu lang. Doch will ich gewiß nicht in Abrede stellen, daß eine gewisse Ähnlichkeit zwischen den Gorillas und uns besteht, wenn auch nicht mehr als bei anderen Affen.“

Als Ergebnis der ersten Jagd auf Berg-Gorillas lagen eines Abends vier mächtige Tiere dieser Art im Lager der Expedition. Die Jäger berichteten, so vermerkt Prinz Wilhelm, „daß sie den Fährten den ganzen Vormittag über durch sehr dichtes Gelände gefolgt wären. Wöglich erblickten sie in einer Schlucht eine zehnköpfige Herde, gerade als eines der Weibchen im Begriff war, sein Junges zu säugen. Drei fielen auf der Stelle, aber das vierte Exemplar, ein altes bewundernswürdiges Männchen, erhob sich auf die Hinterbeine und nahm die Jäger an. „Sieh“, sagte der eine Meisterschütze und wies auf sein über der Brust zerrissenes Hemd, „das tat er, bevor er fiel.“ Die Wahrheit seiner Erzählung ist natürlich unmöglich zu kontrollieren, aber ich habe keinen Anlaß, sie zu bezweifeln. Die Beute erwies sich als eine sehr wertvolle Gorilla-Fauna, da sie aus zwei Männchen, darunter einem alten von 150 Kilo, einem ausgewachsenen Weibchen und einem Jungen bestand.“

In der Nähe von Behunghi, wo sich, wie Prinz Wilhelm schreibt, eines der großartigsten Panoramen der Welt ausdehnt, das in seinen gigantischen Massen und seiner po-

radelichen Pracht und Fruchtbarkeit seinesgleichen nicht haben dürfte, machte die Expedition ihre erste Bekanntschaft mit den Zwergen. Es waren Batwas, eine scheue Rasse, die sich von der Jagd ernährt, oder, wenn diese keine Erträge erbringt, vom Diebstahl. „Die Batwas“, so berichtet Prinz Wilhelm, „sind nicht gerade auffällig klein. Ihre Hautfarbe ist sehr dunkel, die Köpfe sind rund, die Nasen platt; der Körper ist im allgemeinen recht harmonisch entwickelt, die Schultern breit, die Brust gewölbt. Am die Hüften

Die Hundepelzische der gnädigen Frau

Schlagfertiger Damenbesuch im Abgeordnetenhause.

Das vergrößerte Polenreich, mit dem nach den unheilvollen Weltkriegsjahren die Menschheit beglückt worden ist, nimmt in den befreiten, ehemals blühenden deutschen Provinzen, die das neupolnische Reich mit aufbauen helfen mußten, eine mehr als fragwürdige Rolle ein. Immer wieder bringen ins Mutterland der schmähvoll geraubten Provinzen Beweise dafür, wie schnell das stolze Polen von der Entente oder, noch besser, von Frankreichs Gnade abzuwirtschalten scheint.

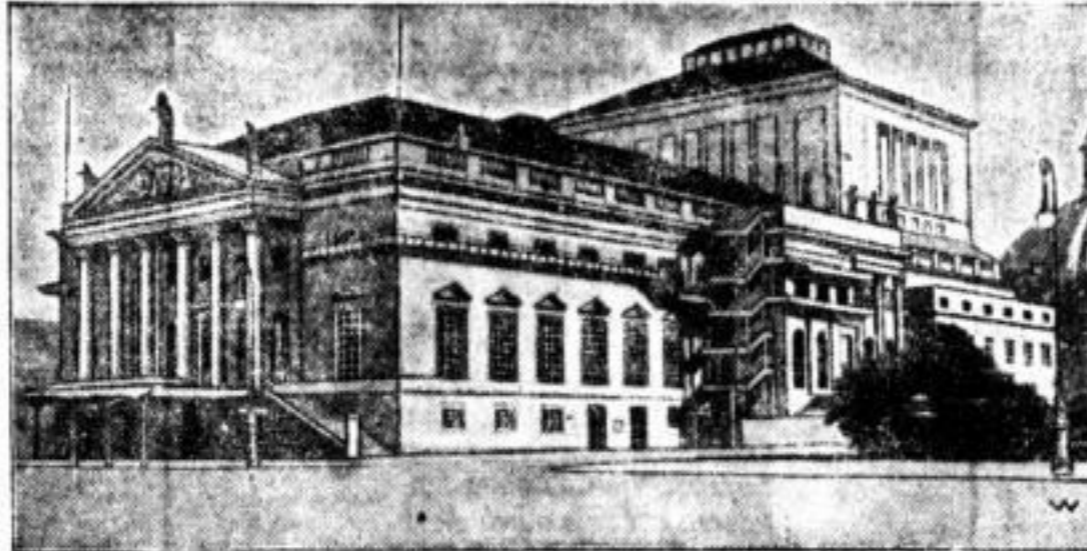
Eine Illustration hierzu, wenn gewiß auch nur von episodischer, aber doch immerhin scharf kennzeichnender Bedeu-

ten Besuchs erlitten sie kurzerhand selbst in der Tür des Sitzungszimmers, was Herr Lubos weder Anlaß zu einem besonders freudigen, noch geistreichen Gesicht gewesen sein soll. Doch soll der dieser Erscheinung Ueberraschte sich immerhin so schnell gefaßt haben, daß er die höfliche Frage der ungnädigen Dame, ob er sie kenne, gerade noch mit einem schüchternen „Nein“ beantworten konnte. Weniger widerstandsfähig erwies sich jedoch die Fassung im Ru, als der ungewöhnliche und offenbar gekränkte Besuch unter Pelze eine Hundepelzische hervorzog. Mit dem Augitschrei: „Hilfe, sie will mich erschrecken!“, zu dem Herr Lubos aber nur in Verkennung des Gegenstandes, nicht etwa der Situation Zuflucht gesucht haben konnte, ergriff dieser die Flucht. Aber es gewandt er auch auf den Beinen war, die zarte Hand, die nach seinen eigenen Präferenzen ihn bisher stets besonders liebevoll behandelt haben sollte, konnte die Hundepelzische immer wieder klatschend an ihn niederschlagen lassen. Es war eine wilde Jagd über die Treppen und Korridore des würdigen Gebäudes, bis in das Arbeitszimmer des Monwoden Nitsch hinein. Erst dort hat sich für die Öffentlichkeit der Vorhang über diesen Akt aus dem Parlamentsleben des Herrn Lubos geschlossen.

Der Vollständigkeit halber sei noch berichtet, daß besagte Kommissionsitzung befristeterweise ein vorzeitiges und ungewolltes Ende gefunden hat. Und die Wigbolde von Rattowicz fügen dem hinzu, daß man in den Wählerkreisen des Herrn von Lubos allen Ernstes erwäge, an seiner Stelle beim nächsten Wahltage eine schlagkräftige Widerlächerin in den Sejm zu schicken. Entschlossene und furchtlose Zeitgenossen werden aus eingangs geschilderten Gründen auch in einschlägigen Kreisen Polens gesucht und gewürdigt.

Die Berliner Staatsoper Unter den Linden

die anlässlich der letzten Intendantenkrise viel genannt wird.



Ministerialdirektor Geheimrat Rentzsch, Leiter der Theaterabteilung, und Dr. Seelig, Referent für Theaterangelegenheiten, die dem preussischen Kultusministerium angehörend und die Preise herauszuschreiben haben sollen, die den Staatsoper-Intendanten v. Schilling in Ritterschaft zieht.

schlingen sie eine Tierhaut, sind aber im übrigen nackt. Ihren beweglichen Besitz tragen sie auf dem Rücken in einem kleinenbeutel, in den auch die Feuerhölzer hineingesteckt werden. Es sind deren zwei, aus der gleichen Holzart geschnitten und etwas größer als ein gewöhnlicher Bleistift. Das eine, mit einer Höhlung versehen, wird auf die Erde gelegt und mit einem Fuß festgehalten; die Spitze des anderen bringt man dann in der Höhlung dadurch in rotierende Bewegung, daß das Holz mit großer Geschwindigkeit zwischen beiden Händen, die gleichzeitig einen genügenden Druck auf die Unterlage ausüben, nach links und rechts gedreht wird. Bald hat die Reibung die beiden Hölzer so erhitzt, daß trockenes, um die Aushöhlung gelegtes Gras Feuer fängt. Es ist verblüffend, mit welcher Geschwindigkeit und Sicherheit die Zwerge ihr Feuerzeug handhaben. Binnen wenigen Minuten, die uns Europäern unerklärlich kurz erscheinen, stammt das Feuer auf. Ich vermute selbst das Kunststück zu machen, lam aber schändlich zu kurz und mußte nach halbständigem, hartnäckigem Drehen den Versuch aufgeben. Es drohten nämlich die Handflächen Feuer zu fangen, aber leinestwegs das Gras.

Ein Teil der Zwergstämme, besonders die auf der Kwidzschwal-Insel im Kitousee, stellen einfache, häßliche Lehmgehäuser, die von entwidelteten, wenn auch unbewußtem Sinn für das künstlerische zeugen. Ein anderes Handwerk kennen sie nicht; sie ziehen nomadenähnlich in den Wäldern umher und lassen sich nieder, wo es ihnen gerade paßt. Die Hütten sind deshalb auch von der allereinfachsten Bauart. Ihre Wände bestehen aus kurzen, fleischblattigen Speeren und Weid und Bogen. Das notwendige Eisen tauschen sie von den Bahutu gegen Häute und Fleisch ein. Ihre Schleiftrigkeit steht sehr hoch. Pfeile mit Eisen- und Holzspitzen werden verwendet. Letztere sind meistens mit einem langsam tödenden Pflanzensaft bestrichen. Ein halbmondförmiges geschärftes Messer gehört noch zur Ausrüstung der Wohlhabenderen. Streng genommen kann man diese Rasse nicht zu den echten Pygmäen zählen, dazu ist ihr Mittelmaß zu groß (1,60 Meter). Wahrscheinlich stammen sie ursprünglich von einem reinblütigen Zwergstamm, mischten sich aber im Laufe der Zeit mit fremden Elementen.“ Einen echten Zwergstamm lernte die Expedition jedoch in den Wambontis kennen, bei denen die mittlere Größe der Männer nur ungefähr 1,40 Meter beträgt, während die Frauen noch viel kleiner sind.

Die Würde und Unantastbarkeit der wichtigsten polnischen Staatsämter, wie sie durch die Volksvertretungen verkörpert werden, vor jedermanns Auge bloßlegt.

Da ist zum Beispiel der Oberbefehlshaber Sejm in Rattowicz, der durch die Wirklichkeit eines Abgeordneten namens Lubos ausgezeichnet wird. Lubos erbrachte den Befähigungsnachweis für seine Zugehörigkeit zu den Spitzen der Nation auf eine Art und Weise, von der recht unterhaltensam zu lesen ist, und die verdient der Nachwelt erhalten zu werden. Der Herr Abgeordnete wird nämlich — ob es anders ist, wenn ihn die Luft des Parlaments umweht, sei hier nicht untersucht — ein besonders geläufiger Witzbürger, wenn er am Stammtisch mit befreundeten Zeitgenossen zusammensteht. Er tramt dann, wenn bestimmter Stoff seine Junge in ausreichendem Maße gelöst hat, gern auch Dinge aus, die sich sonst zumist im Leben hinter der schützenden Verlogenheit verbergen können. So erzählt denn die feuchtschlüpfrige Munde von ihm auch, daß seine Kollegialitätsbegriffe im Sejm nichts dagegen einzuwenden haben, daß er zur Frau im Hause des Abgeordneten Roth in mehr als freundschaftlichen Beziehungen gestanden habe. Ob ihm nun auch das Gefühl der Abgeordneten-Immunität mitverleitet haben mag, in Kühnheit auszuwaidern, erfährt man nicht. Wöglich wäre es schon; denn der Schutz eines Volksvertreters vor Strafverfolgung reicht oftmals zu Großtaten hin, die gewöhnliche Sterbliche ins Staunen setzen. Im Falle des Herrn Lubos zeigt es sich aber, daß die Immunität nicht immer als kugelsicherer Panzer anzusehen ist, und daß es auch gestatteter sein mag, in die Kühnheit des trübseligen Abgeordneten berechtigten Zweifel zu setzen. Die Abgeordnete-Gattin, deren Geheimnisse Herr Lubos redlich preisgegeben hatte, erschien nämlich eines Tages an der Seite ihres Herrn Gemahls im Sejm und hieß den Freund ihrer Schätzerinnen in, aller Dörflichkeit aus der Atmosphäre einer Kommissionsitzung auf der Korridor kommen. Diese Einladung blieb nun allerdings unerhört, — ob im Trange der Gespräche oder als Zeichen eines besonders guten Gewissens, mögen die Leser dieser Geschichte selbst entscheiden. Die Kollegens-Gattin fand sich jedenfalls mit keiner der beiden Möglichkeiten ab. Auf die Ablehnung ihres unerwar-

Rußland gewinnt den Krieg der Zukunft

Die russische Film-Industrie hat während der Jahre des Bürgerkriegs, also gerade zu der Zeit, als die amerikanische und europäische Filmkunst sich mit ungeheuren Schritten entwickelt hat, sehr viel gelitten. Erst jetzt beginnt Sowjetrußland eigene Filme zu drehen. Diese Filme haben bis jetzt einen starken kommunistischen Einschlag gehabt und sollten eher Propagandazwecken als künstlerischen Zielen dienen. Neuerdings ist man aber in Rußland dazu übergegangen, sich des Films zu bedienen, um die Bevölkerung entweder vor den Gefahren eines zukünftigen Kriegs zu warnen oder sie darauf vorzubereiten. Ein neuer russischer Film zeigt zum Beispiel die Schreden des Ostkrieges. Der Inhalt des Films ist der folgende: Die Welt ruft sich allen Konferenzen zum Trotz lieberhaft zu einem neuen Krieg, der ein chemischer Krieg sein wird. Rußland soll dabei aber nicht überfordert werden und rüstet daher ebenfalls zum chemischen Krieg. Ein fortgeschrittener Ingenieur, der den Namen Napoleon Ginimer führt, erfindet ein furchtbares Gas, das den Namen Napoleon-Gas erhält. Ganz Europa verschwört sich daraufhin mit Frankreich gegen Sowjetrußland und schickt seine Luftheere nach Leningrad. Die Stadt wird vergiftet und vernichtet, jedoch bleibt letzten Endes — natürlich! — Rußland Sieger. Die großen Schlachtzügen des Films wurden in den lebhaftesten Straßen Leningrads und auf einer Newadabrücke gedreht. Im übrigen ist der Film nicht zuletzt bemerkenswert im Hinblick auf die Ergebnisse der Konferenz von Locarno, in deren Verlauf befürchtlich auch die Möglichkeiten eines kriegerischen Konflikts mit Sowjetrußland erwogen worden sind.

Panzerautomobile für Friedensbedarf

Die Attentate von Räuberbanden, die in Neuworf heute zur Tagesordnung gehören, haben die Sängerin Francis Alba, die Gattin des früheren Direktors der Mailänder Scala und heutigen Leiters der Metropolitan-Oper in Neuworf, bestimmt, sich ein Panzerauto für ihren Privatgebrauch bauen zu lassen. Jetzt kann sie mit ihren kostbaren Juwelen in aller Sicherheit die Straßen Neuworfs durchfahren, ohne einen räuberischen Handstreich befürchten zu müssen. Sie sah sich zu dieser Verteidigungsmassnahme veranlaßt, weil ihr zu Ehren gekommen war, daß man es in Neuworfer Verbrecherkreisen schon seit langem auf ihren Schmutz abgesehen hatte. Die Firma, die das Automobil erbaut, verbürgt sich dafür, daß die Sängerin in ihm so wohl behütet ist, wie in den Gewölben des amerikanischen Staatschates. Der Wagen ist überall mit starken Panzerplatten belegt, und die Scheiben sind aus kugelsicherem Glas gefertigt. Trotzdem hat der Wagen äußerlich völlig das Aussehen eines vornehmen Luxusautomobils. Wenn es den Räubern selbst gelingen sollte, auf das Trittbrett zu kommen, so würden sie sich der Möglichkeit gegenüber sehen, den Wagenschlag zu öffnen, und einen Knall auf die Inzassia auszulassen.

9 Schaufenster



**prächtiger Geschenke
für Haus, Küche und Tafel**

bei allerniedrigster Preisstellung
Zurückstellung bis zum Fest-Umtausch bereitwilligst

Gebr. Göhler, Dresden-A.
Gruner Straße 16, Ecke Neue Gasse.

Erstklassige Qualitäts-Sprechapparate

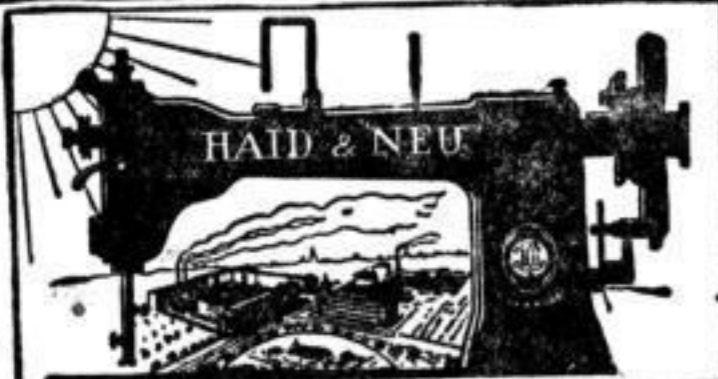


eigenen Fabrikates.
Tisch- und Schrankapparate in geschmackvollen, modernen Formen, mit besten Doppelfeder-Schallköpfen.
Vollendet künstlerische Wiedergabe.
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.
Patenterte Neuart. Kleinverkauf.
Schrank-Apparate mit eingebautem Violin-Resonanzkörper.
Die unübertroffene Klangwirkung.
Bevor man sich zum Kauf eines Apparates entschließt, höre man sich unbedingt erst diese an.
Erstklassige Schallplatten aller ersten Fabriken von 1,25 RM. an.
„Vinyl“ Sprechmaschinen-Kauf
Dresden, Kaufbachstr. 22.

Wärmende Pelze

**HUT- u. PELZ-MODENHAUS
Siemann Bierberg**
Kaiserhofstr. Dresden, Seestraße 15/16
Telefon 21525

Pelz-Mantel v. 185.- an
Pelz-Jacken .. 120.-
echte Blau-
Wolle .. 95.-
Füchse in allen
Arten .. 45.-
imit. Woll,
neueste Form .. 29.50
echt Skunks .. 95.-
Kamischkotzen
im Kaktus .. 19.50
Bei Vorzeigen des Anzuges 5% Rabatt



HAID & NEU

Europas größte Haushaltsnähmaschinen-Fabrik
mit einer Tagesproduktion von 600 Nähmaschinen.

Bei nur A 20.- bis A 80.- Anzahlung erhalten Sie eine erstklassige Nähmaschine frei Haus. Wöchentlich A 4.- bis A 5.- Abzahlung. Langjährige Garantie. — Unter gleichen Bedingungen Maschinen für Schneider und Gewerbe.

Sticken und Stopfen wird in unserer Geschäftsstelle, Dresden, Amalienstraße 13, kostenlos gelehrt; ebenso erhalten unsere Kunden kostenlosen Unterricht im Nähnähen durch akademisch gebildete Lehrkräfte.

Verlangen Sie sofort Prospekt K 9 mit Abbildungen.
Fritz Fiero & Co., Dresden-N.
Amalienstraße 13, Fernruf 26 978.
Bärchenstraße 59, Fernruf 38 879.



Naethers Puppenwagen,
Kinderwagen, Sportwagen,
Kinderfische und Stühle,
Leiterwagen, einzelne Räder,
Rodelschlitten, Treppeneleitern,
Artikel für Kerbschnitt und
Tarsoarbeiten,
Gardinienspanner, Böttcherwaren, Ruhestühle,
Selbstfahrer für Kinder,
Holzwaren jeder Art

Albert Stolle, Dresden-N.
Holzwaren-Spezialgeschäft. Kasernenstraße 18.

Herrenkonfektionsgeschäft Erwin Quidenus

Dresden-Coschütz, Dresdener, Ecke Gittersee-Strasse

Dort bekomme ich nur Qualitätswaren und habe die Gewißheit, reell und fachmännisch bedient zu werden.

— Einige Beispiele:

Arbeitshemden, in Zwirn .. 6.- Anzug, prima Wolle, auf
Schlosser-Anzüge, Satin, .. 9.50 Reibhaar und Leinwand
Körper .. 9.50 gewaschen .. 36.-
Lodenjoppen, besonders .. 19.50 Schweden-Mantel mit ein-
warm gefüttert .. 19.50 gewebtem Futter .. 45.-

Besonders preiswertes Angebot in Hüten und Mützen.

Fahrgeld wird vergütet!

— Endstation der Staats-Autobusse Dresden-Coschütz.

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

Noack

DRESDEN
3 Irtesengasse 3
13 Ziegelstraße 13
13 Obergraben 13

Sonderangebot v. Backartikeln

Zucker	Pfd. 0.20	3 Pfd. schöne Rosin.	0.35
bei 10 Pfund	Pfd. 0.20	3 Pfd. do. Sultanis	0.35
im Sack	Pfd. 0.20	2 Pfd. neue Smyrna.	0.35
Kaffeebohnen	Pfd. 0.20	Kisp Karaburner.	0.35
gemahlen	Pfd. 0.20	Eleme-Auslese	0.35
bei 10 Pfund	Pfd. 0.20	Große süße Bari-	0.35
im Sack	Pfd. 0.20	Mandeln	Pfd. 2.40
Sparwürfel	0.75	bittere Mandeln	Pfd. 2.-
bei 10 Pfund	Pfd. 0.20	Kokosschnittel	Pfd. 0.40
im Sack	Pfd. 0.20	Korinthen	Pfd. 0.40
Fudersucker	0.75	rot. Zitronat	Pfd. 2.50
3 Pfund	Pfd. 0.20	4 Stück Bourbon-	0.95
bei 10 Pfund	Pfd. 0.20	Vanille	0.95
im Sack	Pfd. 0.20	3 Pfd. Mandeln	0.10
10 Pak. Vanillesack.	0.40		

Stollenmehl

Kabernnung, grüßig, Pfd. 0.24, bei 10 Pfd. 0.22,
im Zentner Pfd. 0.24, im Originalsack Pfd. 0.22.

Sonderangebot von Kaffee

1 Pfd. hochfeiner Röstkaffee und 1 Pfd. 3.20
Zucker, Reklamepreis, beides nur
4 Pfd. gybr. Gerste 0.95 4 Pfd. Malzkaffee 0.95

Sonderangebot v. neuen Konserven

2-Pfd.-D. Karotten	0.60	2-Pfd.-D. Misch-	0.60
3-Pfd.-D. Gemüse-	0.60	gemüse	0.60
erbsen	0.60	2-Pfd.-D. Pfirsichen	1.20
3-Pfd.-D. Jg. Erbsen	0.60	2 Pfd.-D. Kirschen	0.95
2-Pfd.-D. Jg. Schnitt-	0.70	3 Töpfe Fleisch-	0.97
bohnen	0.70	extrakt	0.97

Süd-Weine (noch alter billiger Preis)

Waldweiln	Fl. 0.75	Malaga	Fl. 1.40
Frank. Rotweiln	Fl. 0.75	Wermut	Fl. 1.40
Span. Rotweiln	Fl. 1.-	Sauternes	Fl. 1.60
Tarragona II	Fl. 0.95	Rödeheimer	Fl. 1.20
Tarragona I. rot.	Fl. 1.20	Dura-Portweiln	Fl. 2.30
200,			

Weine ohne Steuer und Flasche.

Zigaretten
schneeweißer Brand, 10 Stück 0.65
10 Stück 0.95, 0.75 300 Stück nur 9.25
Zigaretten mit Gold, .. 300 Stück nur 9.25
Tabak, Florida-Kanaater .. Pfund nur 4.95

Kerzen
12er .. 500 gr.-Paket 0.50
6er .. 330 gr. .. 0.35
Versand nach auswärtig. — In Dresden frei Haus.

Nacht-Stühle, Klosett-Einsätze

Bett-Eisentische, verstellb. Rückenlehnen,
Krieken, Krankentischstühle, Liegestühle,
Fieberthermometer, mitl. geprüft u. färmliche
Krankenartikel. Eigene Fabrik.

Knoke & Dreßler
Dresden-N.
König-Johann-Str., Ecke Birn. Plaz.

Elektrische Reklame-Beleuchtung

Außenlaternen, Leucht-Buchstaben
Anfertigung von eigenen oder gegebenen
Entwürfen

Debrau-Haus Kaufmann & Co.
Dresden-N.
Friedrichstr. 12, Schloßhaus gegenüber

Stollenmehl
In Qualität
liefert preiswert
C. A. Bombach, Pulvermühle
Fernsprecher Nr. 14 506
Dresden-A. 28, Hohenzollernstraße 35

Qualitäts-Möbel!

Große Auswahl in modernen eleganten
kompletten Zimmer-Einrichtungen.
Speisezimmer! In echt Eiche, in allen Größen!
Berzinzimmer! In Kanad. gefammter Birke, echt Mahagoni, echt
Schlafzimmer! In Kanad. gefammter Birke, echt Mahagoni, echt
Eichbaum, echt Eiche und Weiss.

Zämtliche Zimmer in modernen Entwürfen, mit und ohne Kommoden-
schränken, mit echtem, bestem Marmor und prima Auflegematratzen.
Klubfessel in prima Rindleder. **Schreibtische, Bücherschränke,**
Kluchische, Nähtische, Standuhren, Flurgarderoben.
Garantiere für prima solide Arbeit und trockenes Holz.
Habe meine Preise bedeutend herabgesetzt und gewöhne noch 10-15% Rabatt
bei Kassenzahlung.

Möbel-Sittinger, Dresden-N., Ecke Renegasse
Gruner Str. 13

Möbelhaus - Riermeier

Baltenstr. 18 Nähe Hauptbahnhof Fernruf 18782
sein reichhaltiges Lager in
Speise- Herron- Schlaf- und Küchen
Col. Waren. Mäßige Preise.
Einzel-Möbel aller Art.
Solide eigene Polster-Werkstatt.
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

Liebste Mutti

Bitte sag es dem Weihnachts-
mann, die allerschönsten Puppen
gibt es bei

Puppen = Börtig

Dresden-N., Annenstr. 37.
Tel. 11235
a. d. Kirche, Hof links.
Auch werden unsere franten Lie-
linge dort alle wieder gebeit.



Parfümerien * Toiletteseifen
Weihnachts-Kerzen
Hermann Roch
Dresden-A. Altmarkt 5

Jedor Edelman

Dresden-N.,
Johannstraße 2b
Gegründet 1865
Jernspr. 20065

Spezial-Geschäft

für
Seiden- u. Mohair-Seal - Reimmer u.
Astrachan - Baumwoll- u. Seidenfutter -
Sammet - Loden.

Vogn. GARDINEN-Spezialgeschäft. Frau Vetter
Dresden-A., Ostra-Allee 8 (gegenüber v. Kegelhaus).
Geschäftsprinzip: Große Auswahl in haltb. Qualitäten (bes. Mit'elw.)
geschmackvolle Muster, billige Preise, fachmännische Bedienung
Beehren Sie mich bitte bei Bedarf mit Ihrem völlig zwangl. Besuch.

Werkstätten für Fotografie und Vergrößerungen
Groß & Reimann, Dresden-A.,
Schloßstraße 8 Ecke Rosmaringasse
Empfehlen sich zur Anfertigung aller ins Fach ein-
schlagenden Arbeiten Passbilder auf Wunsch schnellsten

Viertes Blatt

Donnerstag, den 10. Dezember 1925

Grundstückverkäufe in der Inflationszeit

Von Rechtsanwalt Dr. Harald Förster, Dresden.

In der Frage der Behandlung von „Schwarzverkäufen“, d. h. Verkäufen von Grundstücken, bei denen aus Steuer- und Kostenersparnisgründen der Kaufpreis im notariellen Vertrag nicht richtig angegeben ist, hat das Urteil des Reichsgerichts vom 8. 7. 25 eine gewaltige Erregung der Gemüter verursacht. Aus diesem will man ganz allgemein entnehmen, daß bei unrichtiger Beurteilung des Kaufpreises die Auflassung nichtig und demgemäß Eigentum am fraglichen Grundstück auf den Käufer nicht übergegangen sei, mit der Folge, daß der Verkäufer nunmehr Verpflichtung des Grundbuch und Herausgabe des Grundstücks verlangen kann. Rechtserwartung dieses Urteils folgte Erwartungen, welche von den „Schwarzverkäufern“ gehegt werden? Zunächst ist festzustellen, daß das Reichsgericht die Auflassung nicht für nichtig, sondern für unwirksam erklärt hat. Was das bedeutet, darauf wird unten eingegangen sein. Um das Urteil des Reichsgerichts zu verstehen, muß man kurz auf die rechtlichen Zusammenhänge des Kaufgeschäfts über ein Grundstück eingehen.

Die Übertragung des Eigentums an einem Grundstück geht in der Weise vor sich, daß zunächst ein Kaufvertrag abgeschlossen wird, worin sich der Verkäufer verpflichtet, dem Käufer das Eigentum zu übertragen, während dieser die Verpflichtung übernimmt, dem Verkäufer den vereinbarten Kaufpreis zu zahlen. Dieser Kaufvertrag bedarf zu seiner Gültigkeit der notariellen oder gerichtlichen Beurkundung. Diese Verpflichtung der Parteien nennt man den obligatorischen Vertrag. Um eine Eintragung ins Grundbuch zu erreichen, bedarf es aber noch der sogenannten Auflassung, worin die Parteien erklären, daß sie einig sind, daß das Eigentum auf den Käufer übergeht. Die Auflassung, welche ebenfalls der notariellen oder gerichtlichen Beurkundung bedarf, kann mit dem Kaufvertrag verbunden werden, sie kann aber auch zeitlich nachfolgen. Auf Grund der Auflassung wird — wenn der Verkäufer es beantragt — der Eigentumswechsel im Grundbuch eingetragen. Erst mit der Eintragung ist der Käufer Eigentümer geworden. Welche Rechtsfolgen ergeben sich nun, wenn der vor dem Notar oder Gericht abgeschlossene Kaufvertrag nicht das wiedergibt, was die Parteien vereinbart haben? Dieser Fall liegt bei den Schwarzverkäufen der Inflationszeit vor, wobei beispielsweise als Kaufpreis 1 Million Mark im Kaufvertrag angegeben wurde, während er in Wirklichkeit 1,5 Millionen Mark betrug und die überbleibenden 0,5 Millionen Mark „Schwarz“ bezahlt wurden. Das in dem Kaufvertrag enthaltene Verpflichtungsgeschäft ist wegen der unrichtigen Angabe des Kaufpreises ungewisslich nichtig. Ist eine Auflassung und Eintragung ins Grundbuch noch nicht erfolgt, so ist die Rechtslage dieselbe, als wenn der nichtige Kaufvertrag nie geschlossen worden wäre. Der Verkäufer ist Eigentümer geblieben, der Käufer hat keinen Anspruch auf Übertragung des Eigentums. Hat dagegen bereits eine Eintragung des Käufers ins Grundbuch stattgefunden, so ist nach § 313 BGB, der Kaufvertrag trotz falscher Angabe des Kaufpreises seinem vollen Umfange nach gültig geworden. Die Formwidrigkeit ist durch die Eintragung „geheilt“.

Dieses war die Rechtslage bis lange Zeit nach dem Kriege, bis zum Erlaß der sogenannten Grundstücksperregeetze. Der Übergang des Eigentums an einem Grundstück konnte nur vor sich gehen, wenn er von der Verwaltungsbehörde genehmigt wurde. Nach dem preussischen Grundstücksperregesetz vom 10. 2. 23 bedürfen alle Rechtsgeschäfte, die die Veräußerung des Grundstücks zum Gegenstand haben, der Genehmigung. Es wird also hier ausdrücklich zwischen dem obligatorischen Kaufvertrag und der Auflassung, dem dinglichen Vertrag, unterschieden: es bedarf an sich der Kaufvertrag der Genehmigung. Ist diese jedoch nicht eingeholt worden, so genügt es, wenn die Auflassung genehmigt wird. Das Reichsgericht argumentiert nun richtig, daß in dem streitigen Falle die Auflassung einer besonderen Genehmigung bedarf, weil der zugrunde liegende Kaufvertrag nicht genehmigt war. Genehmigt ist lediglich der zu Protokoll des Notars erklärte Vertrag, nicht aber der von den Parteien gewollte „Schwarzvertrag“. Es bedurfte daher noch der besonderen Genehmigung der Auflassung. Wenn dies nicht geschehen ist, so ist die Auflassung unwirksam, der Käufer ist durch Eintragung ins Grundbuch noch nicht Eigentümer geworden.

Diese richtige Argumentation führt das Reichsgericht in der Anwendung auf den praktischen Fall des Urteils vom 8. 7. 25 m. E. zu einem falschen Ergebnis. Der nichtige Kaufvertrag enthielt zugleich die Auf-

lassung, mit dem nichtigen Kaufvertrag wurde im Zusammenhang von der Verwaltungsbehörde auch die Auflassung genehmigt. Es war also dem Erfordernisse des preussischen Grundstücksperregesetzes entsprochen. Das Urteil des Reichsgerichts wäre nur dann richtig, wenn Kaufvertrag und Auflassung in getrennten Urkunden enthalten waren und letztere nicht genehmigt war. Es ist deshalb sehr fraglich, ob ein anderer Senat und das Plenum des Reichsgerichts sich dieser Auffassung anschließen.

Aus dem reichsgerichtlichen Urteile ergibt sich also mit voller Deutlichkeit, daß in allen den Fällen, in denen zwar Schwarzverkauf, aber die Genehmigung der Auflassung selbst erteilt worden ist, eine Rückforderung des Grundstücks nicht in Frage kommt. Das ist die erste starke Einschränkung in der praktischen Auswirkung des mit überhöhten Freude begrüßten Urteils. Die zweite Einschränkung ergibt sich aus der Anwendung auf unser Sachsen, wo die Dinge ganz anders liegen. Das sächsische Grundstücksperregesetz von 1920 verlangt lediglich die Genehmigung der Veräußerung. Was ist unter dieser zu verstehen? Der Kaufvertrag, die Auflassung oder beides? Die erste Möglichkeit muß ohne weiteres ausscheiden, denn nach dem allgemein juristischen Sprachgebrauch bedeutet die Abfertigung eines nur schuldrechtlichen Vertrags für sich allein niemals eine „Veräußerung“. Ich stelle mich auf den Standpunkt des Sächs. Oberlandesgerichts, wonach nur die Auflassung genehmigungspflichtig ist. Zu diesem Schluß muß man, ganz abgesehen davon, daß das Bürgerliche Gesetzbuch, wenn es von „Veräußerung“ spricht, darunter immer nur das dingliche Rechtsgeschäft versteht, aus zwingenden rechtlichen Erwägungen gelangen. In Preußen wird die Genehmigung von den Parteien selbst beigegeben, in Sachsen dagegen vom Grundbuchamt und erst dann, wenn alle Voraussetzungen für die Eintragung vorhanden sind. Das heißt also, daß auch die Auflassung vollzogen sein muß. Zur Auflassung kann der Käufer den Verkäufer stets auf Grund des Kaufvertrages zwingen. Wollte man nun annehmen, daß auch der Kaufvertrag genehmigungspflichtig sei, so würde dieser bis zur erfolgten Genehmigung in der Schwebe, also schwebend unwirksam sein. Aus einem schwebend unwirksamen Vertrag würde aber der Käufer niemals die Auflassung erzwingen können. Da aber die Genehmigung nicht eher erteilt werden kann, als bis auch die Auflassung vollzogen ist, so würde der Käufer niemals die Auflassung erzwingen können; trotz des vollzogenen Kaufvertrages und trotz des gezahlten Kaufpreises würde der Verkäufer bei bösem Willen Eigentümer des Grundstücks bleiben. Hieraus ergibt sich notwendigerweise, daß in Sachsen nur die Auflassung genehmigungspflichtig ist. Und das ist wohl das Richtige; die Verwaltungsbehörde wollte den Eigentumsübergang kontrollieren und genehmigen. Eigentumsübergang vollzieht sich aber durch Auflassung und Eintragung. Das Motiv, der Kaufvertrag, den die Parteien hierzu geschlossen haben, wird zwar zum Ausdruck der Genehmigung herangezogen, aber nur zur Prüfung, nicht zur Genehmigung selbst. Ist aber nur die Auflassung genehmigungspflichtig, und ist diese Genehmigung erteilt — was stets der Fall ist, wenn die Eintragung erfolgt ist — so ist es gleichgültig, ob der zugrunde liegende Kaufvertrag unrichtig war, er wird durch die genehmigte Auflassung nach § 313 BGB, geheilt. Sonach gelangt man mit dem Sächs. Oberlandesgericht zu dem Ergebnis, daß die sogenannten Schwarzverkäufe in Sachsen ihrem vollen Umfange nach wirksam sind.

Gerade in Sachsen aber muß die Rechtsprechung des Oberlandesgerichts als abschlagend angesehen werden, da es bezüglich der Frage der Genehmigung des Grundstücksverkaufs als letzte Instanz tätig wird. § 549 Z.P.O. bestimmt nämlich, daß eine Revision ans Reichsgericht nur darauf gestützt werden kann, daß die Entscheidung auf der Verletzung eines Reichsgesetzes beruht. Beruht die Entscheidung, wie in den Fällen des Schwarzverkaufs, auf der Verletzung eines Landesgesetzes, so ist eine Revision nur zulässig, wenn sich der Geltungsbereich des Landesgesetzes über den Bezirk des Oberlandesgerichts hinaus erstreckt. Das ist wohl in Preußen der Fall, wo es zahlreiche Oberlandesgerichte gibt, nicht aber in Sachsen, welches nur ein Oberlandesgericht hat. Ein Appell ans Reichsgericht kommt also hier gar nicht in Frage.

Es wurde eingangs bereits darauf hingewiesen — und hierin liegt die dritte Einschränkung —, daß das Reichsgericht nach dem preussischen Grundstücksperregesetz getätigte Schwarzverkäufe nicht für nichtig, sondern nur für unwirksam erklärt hat.

Dies bedeutet, daß der Schwarzverkauf noch gültig wird, wenn nachträglich die Genehmigung der Auflassung beigebracht wird. Ein Verkäufer, der nach langen Kämpfen beim Reichsgericht also wirklich ein obstehendes Urteil erhalten würde, hat damit noch lange nicht sein Grundstück zurück. Ob er es zurückerhält, hängt ganz davon ab, ob die Verwaltungsbehörde noch nachträglich die Genehmigung der Auflassung erteilt oder nicht. Nur wenn sie die Genehmigung verweigert, erhält er das Grundstück zurück. Man wird aber annehmen können (wie es in dem Falle des Reichsgerichtsurteils auch tatsächlich geschehen ist), daß in den meisten Fällen die Genehmigung noch nachträglich erteilt wird. Das folgt schon aus § 5 des sächsischen Grundstücksperregesetzes, wonach die Genehmigung nur verweigert werden darf, wenn gewichtige öffentliche Interessen entgegenstehen. Die Verwaltungsbehörde wird keinen Grund haben, die Genehmigung zu verweigern, um einer der Parteien zu helfen, denn beide, sowohl Käufer als Verkäufer, sind als Steuerhinterzieher vor sie getreten. Und es liegt unter diesen Umständen durchaus im staatlichen Interesse der Rechtsicherheit, daß Verträge gehalten werden. Dazu kommt, daß gerade der Verkäufer aus der zu niedrigen Angabe des Kaufpreises den meisten Vorteil gezogen hat, da er weniger Wertzuwachssteuer zu bezahlen braucht. Sollte es nicht gegen Treu und Glauben verstoßen, wenn er jetzt das zu seinem Vorteile vereinbarte benutzt, um den Vertrag aus den Angeln zu heben? Kann eine solche Handlungswelt rechtlich geahndet werden?

Bei dieser überaus unsicheren, in Sachsen durchaus ungünstigen Lage muß sich der Verkäufer auch noch fragen, was ihm bei Verlust des Prozesses für Kosten erwachsen. Diese betragen bei der annehmbaren Durchführung bis ans Reichsgericht, wenn man einen Grundstückswert von nur 30 000 RM. annimmt, nicht weniger als 14 358 RM. Selbst für den Fall, daß dem Kläger das Armenrecht bewilligt werden sollte, würden die von ihm der Gegenpartei zu erstattenden Kosten noch immer über 5000 RM. betragen. Der Verlust des Prozesses würde also wohl in den meisten Fällen den Ruin des Klägers bedeuten. Ein weiteres Moment, welches den Verkäufer zur Vorsicht mahnen muß, ist die Tatsache, daß er bei Rückhalt des Grundstücks selbstverständlich auch für dessen Lasten haftet, sowohl für die, welche aus der Aufwertung hervorgegangen sind, als auch für solche, mit denen das Grundstück nachträglich belastet worden ist. Und zuletzt noch ein sehr wunder Punkt: Welchen Gegenwert hat der Verkäufer dem Käufer zu gewähren, wenn er das Grundstück zurückerhält? Er muß den Kaufpreis erstatten. Da dieser einen Papiermarkbetrag darstellt, muß er aufgewertet werden. Nach welchen Gesichtspunkten? Fest steht, daß etwa eine Aufwertung nach dem Goldmarkwert nicht genügt. Man wird vielmehr sinngemäß die Bestimmung für Aufwertung von Restschuldforderungen zur Anwendung bringen müssen, d. h. bei Grundstücksverkäufen nach dem 31. 12. 21 kann eine Aufwertung auch über 100 % verlangt werden. Vergewaltigt man sich, daß in jüngster Zeit von der Aufwertungsstelle Aufwertungsbeträge von 3000 % und darüber festgesetzt worden sind, so wird sofort klar, in welcher Höhe sich ev. die Aufwertung des zurückzugebenden Kaufpreises vollziehen wird. Hat seinerzeit der Käufer den gesamten Kaufpreis bar entrichtet, so kann man zu dem Ergebnis gelangen, daß jetzt ein Betrag zurückzahlen ist, der dem ungefähren heutigen Wert des Grundstücks entspricht. Vielleicht wird der besagte Käufer gar nicht böse sein, an Stelle des schwer zu veräußernden Grundstücks dessen Gegenwert dar in die Hände zu bekommen.

Man wird auf Grund dieser Erwägungen wohl der Auffassung sein müssen, daß — zumindest in Sachsen — das Reichsgerichtsurteil durchaus nicht geeignet ist, dem Inflationsverkäufer große Hoffnungen zu erwecken. Im Gegenteil, es ist ein verzweifelttes Mittel, welches eine solche Lage darstellt, in der er um sehr zweifelhafter Möglichkeiten willen seine gesamte Existenz aufs Spiel setzt. Man wird daher von solchen Anschätzungen nur abraten können.

Aus aller Welt

Die Nordische Rosen. Der Bruder des ermordeten Breslauer Universitätsprofessors Dr. Rosen, der Minister a. D. Rosen, hat im Nachhinein die Uhr und Kette mit einem Anhänger vermietet, die der Ermordete von seiner Mutter geschenkt erhielt und stets als Amulett betrachtete. Sie trugen Ramenszüge in arabischer Schrift. Das Verschwinden der beiden Gegenstände wird mit der Nordische in Zusammenhang gebracht, da sonst nichts vermietet wird.

Die schicksalhafte Französin. In Groß-Sandorf (Sachsen) vergaß sich Schulmutter damit, nach einer Dame mit Schu-

bällen zu werfen. Sie verbat sich das, während jedoch die Kinder nicht darauf achteten. Schließlich erregte sich die Frau derart, daß sie ihrem Handtäschchen einen Revolver entnahm und auf die Kinder mehrere Schüsse abgab! Glücklicherweise richtete diese Schikherei kein Unheil an. Die Polizei hat sofort die Untersuchung eingeleitet. Die Schützin ist übrigens eine Französin.

Fünf Personen unter Kunststoffmassen dem Schüttele. Aus Komotau wird berichtet: In der Anlage zur Erzeugung von künstlichem Eis stürzte ein Gerüst zusammen, auf dem sich etwa zwei Wagonladungen Kunsteis befanden. Unter den Eismassen wurden der Besitzer Graus und vier seiner Gehilfen verschüttet. Den Bemühungen der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, drei der Verunglückten, die nahezu erstorben und zum Teil schwer verletzt aus dem Eishaufen gezogen wurden, wieder zum Leben zu erwecken. Der Besitzer Graus und sein Mitgeselle konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Untersuchung hat ergeben, daß das mit der Eislast beladene Gerüst keineswegs sachmännlich aufgebaut gewesen ist.

Zurückbare Explosion in Südafrika. Auf dem Großkraftwerk Vereeniging an den Victoriafällen ereignete sich eine Explosion, die sich als folgenschwerer herausgestellt hat, als ursprünglich angenommen wurde. Das ganze Kraftwerk, das die meisten Goldminen des Randgebirges mit elektrischem Strom versorgt, gleicht einem ungeheuren Trümmerhaufen. Maschinenteile von mehr als 100 Tonnen Gewicht wurden Hunderte von Metern weit geschleudert. Große Eisenstücke fielen in das Stadtgebiet. Erstaunlicherweise wurde jedoch niemand verletzt. Die Explosion, deren Ursache bisher noch unbekannt ist, ist die größte, die sich jemals in Südafrika ereignet hat. Der Materialschaden ist sehr groß.

Todesopfer der Kälte. Kälte und Schnee haben in Pommeren mehrere Opfer gefordert. Auf der durch hohe Schneemassen völlig unpassabaren Landstraße geriet der Wirtschaftsbeamte Ruhnke bei Köhlin, der seinen Vater nach Hause fahren wollte, vom Weg ab und stürzte mit dem Gefährt in eine mit Wasser gefüllte Mergelgrube. Ruhnke ertrank. Auf dem Wege nach Grewitz (Kreis Vauenburg) blieb der Arbeiter Gledowski, der dort seine Rente in Empfang nehmen wollte, im Schneetreiben ermüdet auf der Landstraße liegen und erfrohr.

Am Tode der Opernsängerin Jurjewskaja. Nach einer letzten Meinung hat die Sängerin tatsächlich Selbstmord verübt, wie aus einem Abhörschreiben an ihren Gatten deutlich hervorgeht. Herr v. Bremer veröffentlicht eine Erklärung, in der die Gründe für den Schritt der Sängerin, in der sie ihrer großen und reinen Seele liegend angeben werden: „Sie konnte den Kampf zwischen Welt und Seele nicht ausfechten. Diese sensible und zarte Natur war in einem Jähwut geraten und suchte so diesen bedauerlichen Ausweg.“ Wie eine Berliner Korrespondenz erzählt, ist das Telegramm, das die Sängerin zu ihrer angeblich kranken Mutter nach Dorpat rief, vom Chefmann der Sängerin mit deren Einverständnis auf einem Berliner Postamt ausgegeben worden, um einen Erholungsurlaub zu ermöglichen. Frau Jurjewskaja hat sich etwa 40 bis 50 Schritte von der Teufelsbrücke entfernt in die Neuh gestürzt. Trotz des anstrengenden Suchens ist es noch nicht gelungen, die Leiche aufzufinden.

Selbstmord der Wärtlerin Ellen Kees. Nach einer Meldung aus Düsseldorf in Nordrhein ist die langjährige Pflegerin der bekannten taub- und blinden Schriftstellerin Ellen Kees, aus dem gemeinsamen Heim bei Strand verschwunden. Man nimmt an, daß sie den Tod im Wätersche gesucht hat, zumal sie in der letzten Zeit wiederholt erklärt hat, daß sie „ihre liebe Ellen Kees“ nicht überleben wolle.

Schneestürme und Frostschäden auf dem Balkan. Die europäische Kältezeit hat jetzt ihr Maximum auf dem Balkan, wo Temperaturen bis zu 24 Grad unter Null vorkommen, erreicht. In Südbanien und der Dagestan herrschen Schneestürme. Straßen und Wege sind verweht, der Verkehr ist unterbrochen, ebenso die telephonischen Verbindungen. Einzelne Städte sind völlig vom Verkehr abgeschnitten. In Mostar ist die Wasserleitung eingefroren, und der Ort ist ohne Wasser. Das Vieh auf den Bergen ist zum großen Teil erfroren. Zahlreich austretende Wölfe richten großen Schaden an.

Riesenbrand in Mecklenburg. Nachts brach auf dem der Prinzessin Neuh gehörenden Rittergut Ahrendshagen bei Krakow ein großer Brand aus. Als er bemerkt wurde, stand der Schafstall bereits in hellen Flammen; Hilfskräfte war nicht zu erlangen. Telefonanschlüsse nicht zu erreichen. In bitterer Kälte ritten Gutsleute nach Krakow und Ruchelshaus, um Spritzen zu holen, inzwischen verbrannte das ganze Dorf das Feuer einzudämmen. Als die Spritzen eintrafen, war der Schafstall niedergebrannt, wobei über 200 Schafe verbrannten. Bis auf die Grundmauern einäschert war auch der große Kornspeicher. Der gesamte Inhalt, große Mengen Getreide, alle Fen- und Strohvorräte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, wurden ein Haub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Händler und Maurer
die neue außerordentlich billige Holzgasheizung für Sie in sämtlichen Teilländern ist die
Manufaktur- u. Holzwarenhandlung D. Wasser
Breslau-N. Altonaerstr. 11
Niederw. Ware wird jederzeit zurückgenommen.

Im Lande der Pomoris

Der nördlichste Stamm Rußlands. — Seehundsjagd mit Hindernissen. — 26 Tage auf einem schwimmenden Eisblock.

Von Vladimir Koropow.

Die Küste des Weißen Meeres im hohen Norden Rußlands ist von einem Volksstamm bevölkert, der eine Mischung russischer, finnischer und asiatischer, aus Sibirien eingewanderter Rassen darstellt. Dieser Stamm wird „Pomori“ genannt, was buchstäblich so viel wie Meerleute bedeutet. Er besteht aus kräftigen, mutigen Menschen, die ihr Leben im ewigen Kampf mit der Natur, insbesondere in todkühnen Jagdabenteuern verbringen, bei denen es hart auf hart geht. In einem unter dem Titel „Norden“ erschienenen Reisebuch des jungen russischen Schriftstellers Lidin, das in deutscher Sprache noch nicht vorliegt, sind viele überaus spannende und künstlerisch gefärbte Schilderungen solcher Jagdabenteuer enthalten. Unter anderem erzählt Lidin eine überaus dramatische Episode, die es verdient, auch hier festgehalten zu werden.

Im Winter, wenn das Weiße Meer von schweren grünen Eisblöcken bedeckt ist, wird es von Seehunden überflutet. Sie erscheinen zur Brunstzeit in unendlichen Scharen und lagern sich überall auf den Eisblöcken. Unüberschaubare Eisflächen sind dann schwarz von den Tieren. Zu dieser Zeit gehen die Pomoris am liebsten auf die Seehundsjagd aus. Nicht an der Meeresküste schlagen sie zu diesem Zweck eine eigentümliche Jagdnebelung auf, bestehend aus etwa zehn elenden, mühsam aus der Erde errichteten Hütten nebst ein paar Booten mit geflickten Segeln. Fünf mutige Brüder aus Kemi, einem Städtchen im alleräußersten Norden an der Murmanküste des Nord-Ozeans, gingen im Februar dieses Jahres trotzdem allein auf den Seehundfang, ohne sich den anderen anzuschließen. Sie wußten, daß ihr Boot wochenlang zwischen den Eisblöcken umhergetrieben werden konnte, und nahmen deshalb Nahrung auf mehrere Monate mit, denn es geschieht nicht selten, daß Boote von Seehundsfängern bis zum Sommer nicht aus den Eismassen herauskommen können. Die fünf Jäger, die es nun einmal auf eigene Faust versuchen wollten, waren kräftige, schöne Burken, die die sehnächtigen Blicke aller Mädchen und Frauen auf sich zogen. Sie stellten zunächst Kurs auf eine ihnen gut bekannte Insel, aber schon das war kein leichtes Unternehmen, denn im Februar bläst ein scharfer Südwind, der die Eisblöcke zertrümmert. In den dadurch brechen werden Eismassen muß man sehr geschickt lavieren und das Boot oft über kilometerlange und ebenso breite Eisblöcke tragen, bis man

nach suchbaren Anstrengungen wieder Fahrwasser erreicht hat. Die fünf Brüder schafften es trotz allem, und als sie die Insel sichteten, errötete ihr Jägerherz vor heller Freude. Noch nie hatten sie so viel Tiere gesehen!

Es war jedoch schon Anfang März geworden, denn die schwierige Fahrt hatte sich nicht schneller bewerkstelligen lassen. Zu dieser Zeit taute die Eisblöcke auf, denn der jetzt einsetzende Südostwind zerstückelt sie noch mehr als der Südwind. Einzelne Blöcke treiben aber aus dem Weißen Meer in den Nord-Ozean, wo sie sich mit den großen Eismassen aus Grönland vermischen und weitergetrieben werden, um sich in erst südlicheren Gewässern aufzulösen. Vorher bilden sie eine große Gefahr für die Schifffahrt, der schon manches Schiff zum Opfer gefallen ist. Die Jäger, die gerade einen Eisblock überqueren, hatten nun folgendes Erlebnis. Der Block, auf dem sie standen, spaltete sich plötzlich und wurde vom Wind in rasender Fahrt fortgetrieben. Sämtliche Vorräte und das Boot blieben mit dem jüngsten Bruder, der es gerade getragen hatte, auf der anderen Hälfte des Eisblocks. Die vier Jäger hatten bei sich nur ihre Gewehre, etwas Pulver — sie benutzten alte Kapselgewehre —, ein altes leeres Fäßchen, ein bißchen Brot und Salz, zwei Schachteln Streichhölzer und einen halben Liter Spiritus. Sie zimmerten aus den Gewehren und Häuten erlegter Tiere ein Zelt und hielten eine weiße Flagge. Die ersten acht Tage aßen sie Brot und Fische, die sie mit bloßen Händen fangen konnten. Sie wärmten sich am Feuer, das sie mit großer Mühe trotz Regen und Wind aufrechterhielten. Am achten Tage war die erste Schachtel Streichhölzer verbraucht. Am zwölften Tage waren die restlichen Streichhölzer durchnäßt und unbrauchbar geworden. Die Unglücklichen verankerten in Nacht und Nebel. Am dreizehnten Tage fand einer von ihnen den Tod. Er neigte sich zu weit vor, als er einen Fisch fangen wollte, und stürzte in die Meerestiefe. Die überlebenden drei Jäger hatten kein Feuer mehr und mußten sich von rohen Fischen nähren. Erst saugen sie an ihren Leibriemen, um den Hunger durch das Geschäft des Weizens wenigstens etwas zu besänftigen. Nachts schmiegt sie sich eng aneinander, um die Wärme ihrer Körper zu erhalten, und widelten sich in rohe Seehundhäute ein.

Nachdem sie fünf Tage hindurch nur rohe Fische zu sich genommen hatten, muß-

ten sie am sechsten Tage Blut brechen. Der eine, der besonders zu leiden schien, erhielt den Rest des Spiritus, seine Krämpfe beruhigten sich, und er schlief ein. Ein Tage lag er so ohne Nahrung und ohne Trank, in einem todesähnlichen Schlaf erstarrt. Die andern konnten die widerliche Nahrung nicht mehr vertragen und mußten doch das ekelhafte rohe Fleisch essen, um es mit ihrem Blut wieder auszuspuhen. Ihr Zahnfleisch wurde schwach, Blut tropfte dauernd aus ihrem Munde, und die Zähne fielen ihnen aus. Zweiundzwanzig Tage dauerte nun bereits die Schreckensfahrt. Die Unglücklichen erkannten an der Windrichtung, daß sie in eine Gegend getrieben wurden, in die sich kaum je ein Schiff wagt. Trotzdem gaben sie wiederholt Lustschüsse ab, in der Hoffnung, daß sie doch irgendwo gehört werden würden. Auch schossen sie Seevögel und aßen ihr blaues Fleisch, das immerhin besser war als rohes Fischfleisch. Um sich vor der leibzerfressenden Feuchtigkeit zu schützen, beschmierten sie sich mit Seehundseife. Aber das half nur wenig. Sie wurden zu zahlosen Greisen mit weißen Haaren und zusammengeschrumpften Leibern und sahen wie Geispenster aus. Das Leben verließ mit dem blutigen Erbrechen immer mehr ihre Körper, und sie fühlten bereits, daß ihr Ende nicht mehr weit war. Trotzdem kämpften sie mit der letzten Kraft und jähler Energie um die Behauptung des schon erlöschenden Lebensfunken. Am 28. Tage hatten die Unglücklichen nicht einmal die Kraft mehr, Nahrung zu sich zu nehmen. Aber als der Nebel sich am frühen Morgen zerstreute, erblickte einer von ihnen gerade an diesem Tage plötzlich am fernen Horizont einen Dampfer. So gut sie konnten, kletterten sie übereinander, und der oberste gab einen Schuß mit der letzten Pulverladung ab. Zum Glück wurden sie bemerkt. Schnell nahm der Dampfer Kurs auf den kleinen, beinahe geschmolzenen Eisblock. Die Drei waren gerettet. Aber als hilflose Krüppel lehrten sie heim. . .

Für die Hausfrau.

Delikate Zwiebacke. 1 Kilogramm bestes Weizenmehl, 1/2 Pfund Butter bzw. Margarine, 1/2 Pfund Zucker, 40 Gramm Hefe, etwas geriebene Muskatnuss und 1/2 Liter Milch. Alle Zutaten werden gut vermischt und tüchtig durchgeknetet, worauf man den Teig zu einer Walze ausrollt, von der gleichmäßige Scheiben geschnitten werden, die man halbkugelig formt, auf eine gut eingefeilte Platte legt und etwa 20 Minuten aufheben läßt. Benutzt man an Stelle der Hefe Backpulver, bringt man das Gebäck gleich in den Ofen und bäckt bei guter Hitze 20 Minuten. Nach dem Erkalten schneidet man die einzelnen Zwiebacke mit einem scharfen Messer durch und trocknet sie bei milder Wärme etwa 15 Minuten. 14.

Kosinen-Stollen. Hefentud, zunächst: eine Tasse lauwarme Milch, eine Walnusz groß Preßhose darin gelöst, mit 1/2 Pfund Weizenmehl; fester Teig, warm gestellt zum Aufgehen; dazu geben: 1 1/2 Pfund Mehl, nach und nach; 1/2 Liter Milch, angewärmt; 3 Eier, zerquirlt; 1/2 Pfund Butter, reichlich geschmolzen; 1 Schüssel Kochzucker, gehäuft; Kosinen ohne Kerne (Sultaninen), gehäufte Hand voll; 20 Stück Mandeln, gebrüht, abgezogen, fein gerieben; 1 Löffelvoll Rosenwasser; noch Mehl, bis fester Teig; Stollen formen; auf bemehltes Backblech, bestreicht mit zerlassener Butter, mit Puderzucker bestreut, wodurch schön gebräunt; volle Stunde backen; heißer Ofen.

Mürben Streusel zu erziehen. Mancher Hausfrau will der Streusel für den Kuchen nicht glücken. Entweder geräucht er beim Backen oder er wird zu hart. Um den richtigen Mittelweg zu finden, gebe jede Hausfrau einen Guß Speiseöl unter die Butter, nehme auch nicht zu viel Butter, weil das in den meisten Fällen der Grund des harten Streusels ist. Man nehme zum Streusel halb Margarine, halb Butter, dazu den Guß Öl, Zucker und das nötige Mehl und man wird stets grohen und mürben Streusel erzielen.

Kernzucker, die in den Stoff rauher Kleider tropfen, sind etwas sehr lästliches. Und doch gibt es ein leichtes Mittel, sie zu entfernen: Man schabt mit einem Messer die obere Stearinmasse weg, macht die übrige Auflage weißbrotartig und befeuchtet sie mit Spiritus. Nach dessen Verdunstung wird Stearin zu Staub, der leicht abgeburstet werden kann. Waschlöcher werden durch Abgeln bei Auf- und Unterlage von Abköpfer entfernt.

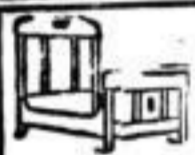
Spielplan der Dresdner Theater

Freitag, den 11. Dezember 1925:

- Opernhaus**
Marta (198)
B. 6295-6357.
- Schauspielhaus**
Zum ersten Male:
Uraufführung: Der Großvater (148)
- Albert-Theater**
Madame Sans-Gene
B. 6. 1. 3001-4200 und B. 2. 151-208.
B. 29. 2061-3020, B. 32. 551-600.
- Residenz-Theater**
Wald Maria (198).
- Central-Theater**
Gesellschaft der Neuen Theater.
Rebenlander (148):
B. 6. 6551-6700, B. 33. B. 1. 3001-3500
und 3401-3500.
- Theater am Hauptplatz**
Ein Festtritt oder Wer ist der Vater?

Versteigerung

im Rathaus der Stadt Dresden, Hauptstraße 3. 1. Eingang Rathausgäßchen.
Am 11. und vom 14. bis mit 17. Dezember 1925, vormittags von 10 Uhr an
Kleider, Betten, Mäße, Schuhe, Bekleidungsgegenstände, Bilder usw.
Besichtigung von 8 bis 10 Uhr.



Praktische
Weihnachts-
geschenke

Sind meine Artikel, die Sie direkt von der Fabrik kaufen. Trotz der sehr niedrigen Preise gebe ich in dieser Woche noch 10 % Kassen-Rabatt.

- 1 Bett eisenart., mit Stahlmatr. 1 sol. 50. K
- Wahltagematt. u. Kissen 1 sol.
- Bettst. u. Tisch, Stuhl, Kuchbaum, weich gestrichen 29. K an
- Reformbett, 1a weich, 1a hart, 27. K an
- Rinderbett, 1a weich, m. Stahlmatr. 30. K an
- Stahlmatr. 1 jede gewicht. 13. K an
- Auflage- u. Bettst. 17. K an
- Reisfederbetten, 1a weich, 1a hart 58. K an
- Stahlkissen, gute Arbeit 44. K an
- Komplette Schlafzimmer, Küchen
- staunend billig.

Bequeme Teilzahlung gestattet!
Fabriklager
Dresden-A., G. Zwingerstr. 3. I. a. Soltw.
Vertreter: H. Gehren.
Bitte auf Wandnummer achten!
Sonntags geöffnet.

G. & B. Hirsch,
Dresden, Große Brädergasse 1
Kurz-, Leder- u. Spielwaren-Handlung

Das schnellste, billigste
und gründlichste Mittel!

am zu der größten Zahl Leute in der Stadt
zu sprechen. Ist die Anzeige in einer Zeitung



Reform-Bettstellen, Stahl- u. Auflage-Matratzen

liefert vom einfachsten bis zur feinsten Ausführung billigst
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
Große Auswahl
Stahl-Matratzen-Fabrik: Fritz Döhner, Dresden-Plauen, Raitzer Straße 111.
Straßenbahn 1, 15 und 22.

Wild und Geflügel jetzt am billigsten!

Merckhafte Ostermattgläser, 7 bis 16 Pfund schwer
(auch halbe und viertel Gläser)
Junge Enten, Gänse, Brathühner, setze Brathühner, junge Tauben
Feinste schließliche Hasen
Starke Waldhasen im Fell, sowie reichlich gebrüht, auch in Stücken
Rehrücken, -Kehlen und -Blätter
Stets zuverlässig frisch — Billigste Preise
Versand nach allen Städten und nach auswärts
Fernsprecher 15 942 Großhandlung besondere Preise

**Emil Müller, Dresden, Trompeter-
straße 8**
20. Rein zeitweiliger Leihhaber, Herr Döfel, ist aus meinem
Geschäft ausgeschieden.

Futtermittel

Kleie, Hafer, Mais, Roggen-, Gerstenschrot, Hühnerfutter
C. A. Bombach, Pulvermühle
Fernsprecher Nr. 14 506
Dresden-A. 28, Hohenzollernstraße 35
Lohnmüllerei und Halbergettsche

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

Damen-, Herren- und Kinder-Bücher, Tisch- und Bettwäsche, Stoles, Gardinen
Wägen, Herren-Wästel, Strampel, Krüge, Socken usw. in nur bester Quaität

H. Winter, Dresden-A., Strube 7 nächst der Prager Str.



MUNDLOS
Nähmaschinen
Original-Viktoria
Fahrräder
In Marken
Anzahlung von
25 R.-M. an

Niedrige
Wochenraten
Sofortige
Aushändigung.
Albert Mütze
Dresden
Mathildenstraße 29.
Paul Mütze
Dresden
Bismarckplatz 14.
Fernsprecher 11 297.

PIANOS, FLUGEL
alle Preislagen in großer
Auswahl!
selbst und preiswert.
Dresden, Poststr.
11, 1. Etage.

Echt goldene Cauringe

wieder preiswert
333 gef. Paar a.
M. 9.00 an

**Faust & Beyer, Dresden-A.,
König-Johann-Straße, Ecke Schichhaale**

Damen-Leibwäsche
3 u. 4 teilige Geschenk-Kartons
Reiche Auswahl / Herren-Wäsche
G. Winkler, Dresden, Maxstraße 17, 1

1 Schallphon-Sprechapparat
ist und bleibt das schönste
Weihnachtsgeschenk.
**Paul Charffenberg, G. m. b. H.,
Dresden-A., Amalienstraße 16, 1. Etg.**
— Rein Laden! —

Puppenwagen, Sportwagen
Selbstfahrer, Stahl
billiger als im Laden
**Dittrich, Dresden
Lillienpassage 6
N. b. Postplatz, Am See.**

Kaffee
täglich frisch geröstet in
allen Preislagen
Tea
feinste ind. und chin.
Wahltagematt.

Kakao
gar. rein
loft und in Paketen
**Kaffee-Groß-Wholesale
Brosche & Müller
Dresden, Rappstraße
10, Tel. 13000
Billigste Preisquelle für
Bäckereien und Haushalte.**

**1 Baar
Schneeschuhe**
150/190 groß, komplett,
Stiefel mit 55. — Maß,
bestenfalls
Niedrigpreis-Feilbrenn.
Auf 602.

Kunst-Hänsel
Dresden-A. 16, Reihgasse
42, a. Büstenplatz.